

KURZBIOGRAPHIEN

Die folgende Sammlung von Kurzbiographien soll die wichtigsten biographischen Daten zu den in den Briefen und Kommentaren vorkommenden Personen bereitstellen. Wenn möglich wird jeweils auf ausführlichere Nachrufe etc. verwiesen.

Ackermann-Teubner, Alfred

War von 1903 bis 1919 Schatzmeister der DMV. 1912 stiftete er den nach ihm benannten Preis, der 1932 an Artin und Noether und davor u.a. an Zermelo ging.

- (1) F. Schulze, *B.G. Teubner, B. 1811-1911. Geschichte der Firma*, Leipzig 1911, 520 S
- (2) Math. Ann. 107, S. 803

Ahlfors, Lars Valerian (18.04.1907 Helsingfors – 11.10.1996, Pittsfield)

Ahlfors hatte 1933–1936 einen Lehrauftrag in Helsingfors, war von 1936 bis 1938 Professor in Harvard, danach bis 1944 in Helsingfors, und lehrte anschließend in Zürich und Harvard. Er erhielt 1936 auf dem ICM in Oslo die Fields Medaille. Er ist besonders bekannt für sein Lehrbuch über Funktionentheorie (Complex Analysis).

- (1) O. Lehto, *On the life and work of Lars Ahlfors*, Math. Intell. **20** (1998), no. 3, 4–8

Albert, A. Adrian (9. 11. 1905 Chicago, 6. 06. 1972 Chicago)

Studium an der Universität Chicago, Ph.D. 1928 bei Dickson: *Algebras and their Radicals and Division Algebras*. Danach war Albert von 1928 bis 1929 in Princeton, von 1929 bis 1931 in Columbia, ab 1931 assistant professor in Chicago.

- (1) N. Jacobson, *Abraham Adrian Albert 1905-1972*, Bull. Am. Math. Soc. **80**, 1075-1100 (1974)
- (2) D. Zelinsky, *A. A. Albert*, Amer. Math. Monthly **80** (1973), 661–665.
- (3) N. Albert, *A³ & his algebra*. iUniverse, New York.

Alexandroff, Paul (7. 05. 1896 Bogorodsk, 16. 11. 1982 Moskau)

(auch Pavel Sergeevich Aleksandrov). War ab 1921 Dozent, ab 1929 Professor an der Universität Moskau, und besuchte von 1923 bis 1932 jeden Sommer Göttingen.

- (1) L.C. Arboleda, *Les débuts de l'école topologique soviétique: Notes sur les lettres de Paul S. Alexandroff et Paul S. Urysohn à Maurice Frechet*, Arch. Hist. Exact Sci. **20** (1979), 73–89
- (2) A.V. Arkhangel'skij, A.A. Mal'tsev, O.A. Olejnik, *Pavel Sergeevich Aleksandrov*, Russ. Math. Surv. **31** (1976), 1–13

Amitsur, Shimshon Avraham (1921 – 5. 09. 1994, Jerusalem)

Promovierte 1948 bei Levitzky.

- (1) A. Mann et al. (ed.), *Selected papers of S.A. Amitsur with commentary*, American Mathematical Society, 2001.

- (2) *Amitsur's mathematics: an overview*, Ring theory 1989 (Ramat Gan and Jerusalem, 1988/1989), 1–11,

Archibald, Ralph

Schrieb seine Doktorarbeit *Diophantine Equations in Division Algebras* bei Dickson (Chicago 1927); die Publikation [*Diophantine equations in division algebras*, Trans. Amer. Math. Soc. **30** (1928), 819–837] wurde von Hasse für das Jahrbuch besprochen:

“*Es handelt sich um diophantische Gleichungen, welche befriedigt werden müssen, um bei der Dicksonschen Konstruktion von Divisionsalgebren der Ordnung 16 die Assoziativität zu sichern. Verf. gibt aus der Theorie der quadratischen Formen fließende notwendige und hinreichende Lösbarkeitsbedingungen und konstruiert Beispiele.*”

Archibald schrieb 1970 ein Buch *Introduction to the theory of numbers*.

Artin, Emil (3.03.1898 Wien – 20.12.1962 Hamburg)

Artin wuchs in Reichenbach (heute Liberec) auf. Nach dem Abitur begann er sein Studium 1916 in Wien, wurde aber nach einem Semester zum Militär eingezogen. Nach dem ersten Weltkrieg setzte er sein Studium 1919 in Leipzig fort. In seiner Doktorarbeit *Quadratische Körper im Gebiete der höheren Kongruenzen* bei G. Herglotz 1921 untersuchte er quadratische Funktionenkörper einer Variablen über endlichen Körpern. 1922 ging er nach Hamburg, habilitierte sich 1923 und wurde 1925 zum Professor ernannt. 1937 emigrierte Artin in die USA, zunächst nach Notre Dame, dann nach Bloomington (1938–1946) und Princeton (1946–1958). Danach kehrte er nach Hamburg zurück. Zu Artins bekanntesten Ergebnissen gehören die Eigenschaften der Zetafunktion von quadratischen Kongruenzfunktionenkörpern, explizite Formeln für Potenzrestgesetze (zusammen mit Hasse), das Artinsche Reziprozitätsgesetz, die Eigenschaften der Artinschen L-Reihen, die Theorie der reellen Körper (Hilberts 17. Problem), die Arithmetik der Algebren (Artinsche Ringe).

- (1) E. Artin, *The collected papers of Emil Artin* (S. Lang, J.T. Tate, eds.), Addison-Wesley 560 p. (1965)
 (2) R. Brauer, *Emil Artin*, Bull. Amer. Math. Soc. **73** (1967) 27–43

Bannow, Erna

Sie promovierte 1939 in Hamburg mit einer Arbeit *Die Automorphismengruppen der Cayley-Zahlen*. Seit 1940 Ehefrau von Ernst Witt.

Bauer, Michael (Mihaly) (20.09.1874 – Februar 1945, Budapest)

Bauer befasste sich mit algebraischer Zahlentheorie, insbesondere dem Zusammenspiel zwischen Zahlkörpern und deren Kompletterungen.

- (1) *Bauer Mihaly elete es munkassaga* (Michael Bauer, sein Leben und sein Werk), Mat. Lapok **4** (1953), 241–262

Bernays, Paul Isaac (17.10.1888 London – 18.09.1977 in Zürich)

Aufgewachsen in Berlin; Studium an der TH Charlottenburg, Universität Berlin, und dann Göttingen. Promotion in Göttingen 1912, *Über die Darstellung von positiven, ganzen Zahlen durch die primitiven, binären quadratischen Formen einer nicht-quadratischen Diskriminante* (E. Landau). Habilitation Ende 1912 in Zürich, danach Privatdozent bis 1917. Hilbert lud ihn nach Göttingen ein, um mit ihm an

Grundlagenfragen zu arbeiten. Venia legendi 1919; Emigration in die Schweiz 1933. 1939 venia legendi in Zürich, Professor 1945.

- (1) E. Specker, *Paul Bernays*, Logic colloquium '78, Proc., Mons/Belgium 1978, Stud. Logic Found. Math. Vol. 97, 381–389 (1979)
- (2) G. H. Müller, *Paul J. Bernays (1888–1977)*, Math. Intelligencer **1** (1978/79), no. 1, 27–28.

Bernstein, Felix (24.02.1878 Halle an der Saale – 03.12.1956 Zürich)

Bernstein studierte Kunst in Italien, sowie in Halle und Göttingen, wo er 1901 promovierte mit *Untersuchungen aus der Mengenlehre* (Hilbert). Seine Habilitation erfolgte 1902 in Halle bei Cantor mit *Über den Klassenkörper eines algebraischen Zahlkörpers*. In Göttingen arbeitete er seit 1907 auf den Gebieten Statistik, Finanzmathematik, und Humangenetik; 1921 gründete er das Institut für Mathematische Statistik in Göttingen. Er kehrte nach 1933 von einem Aufenthalt in den USA nicht mehr zurück, nachdem er seine Stellung in Göttingen nach der Machtergreifung verloren hatte. 1949 kehrte er nach Europa zurück und arbeitete am Institut für Statistik in Rom.

- (1) M. Frewer, *Felix Bernstein*, Jahresber. Dtsch. Math.-Ver. **83** (1981), 84–95
- (2) C. Gini, *Felix Bernstein 1878–1956*, Rev. Inst. internat. Statist. **25** (1957), 185–186

Bieberbach, Ludwig (4.12.1886 Goddelau (Darmstadt)–01.09.1982)

Promovierte 1910 in Göttingen mit *Zur Theorie der automorphen Funktionen* bei Klein. Habilitation 1911; danach war er Professor in Basel, Frankfurt, und Berlin. Er war Mitherausgeber der Jahresberichte der DMV 1934, danach trat er wegen seiner nicht abgesprochenen Veröffentlichung des Briefes an Bohr zurück, und gründete zusammen mit Vahlen das Journal “Deutsche Mathematik”. 1945 verlor er seine Stellung, publizierte aber weiterhin.

- (1) L. de Branges, *Das mathematische Erbe von Ludwig Bieberbach (1886–1982)*, Nieuw Arch. Wiskd., IV. Ser. **9** (1991), 366–370
- (2) H. Grunsky, *Ludwig Bieberbach zum Gedächtnis*, Jahresber. DMV **88** (1986), no. 4, 190–205
- (3) H. Mehrtens, *Ludwig Bieberbach and “Deutsche Mathematik”*,

Blaschke, Wilhelm Johann Eugen (13.09.1885 (Graz) - 17.03.1962 (Hamburg))

Blaschke begann sein Studium in Graz, ging dann nach Wien und promovierte dort 1908 bei Wirtinger. Es folgten die Habilitation 1910 in Bonn, sowie Professuren in Greifswald, Prag (1913), Leipzig (1915), Königsberg (1917) und Tübingen. Er war von 1919 bis 1953 Professor in Hamburg, und arbeitete von 1953–55 als Gastprofessor in Istanbul. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Differentialgeometrie.

- (1) *Wilhelm Blaschke (13.09.1885–17.03.1962)*, Result. Math. **5** (1985), 153–163

Blichfeldt, Hans Frederik (9.01.1873 Illar, Denmark – 16.11.1945 Palo Alto, CA)

Seine Familie emigrierte in die USA, als er 15 war. Nach 4 Jahren Arbeit auf Farmen begann er in Stanford Mathematik zu studieren; während seines Aufenthalts an der Universität Leipzig promovierte er mit seiner Arbeit *On a certain class of groups of transformation in three-dimensional space* bei Sophus Lie.. Danach war er Dozent in Stanford von 1898, ab 1913 Professor, ab 1927 Head of Department.

- (1) L.E. Dickson, Hans Frederik Blichfeldt. 1873–1945, Bull. Amer. Math. Soc. **53** (1947). 882–883

Blumenthal, Otto (20.07.1876 Frankfurt, Main – 12.11.1944 Theresienstadt)
Ging in Frankfurt zur Schule und studierte dann in Göttingen, wo er 1898 bei Hilbert promovierte mit *Über die Entwicklung einer willkürlichen Funktion nach den Nennern des Kettenbruches für $\int_{-\infty}^0 (z - \xi)^{-1} \varphi(\xi) d\xi$* . Es folgt ein kurzer Aufenthalt in Paris, danach Habilitation in Göttingen über Modulfunktionen mehrerer Veränderlicher. 1905 Professur in Aachen. Nach der Machtergreifung und seiner Denunziation als Kommunist durch Teile des Asta wurde er in ‘Schutzhaft’ genommen (er war Christ und Frontkämpfer im 1. Weltkrieg), am 10. Mai 1933 beurlaubt, im September dann wegen Zugehörigkeit zu pazifistischen Gruppen entlassen. 1938 Arbeitsverbot in Deutschland, 1939 Flucht nach Holland. Seine Frau stirbt nach der deutschen Besetzung der Niederlande 1940 in einem Sammellager, er selbst 1944 in Theresienstadt.

Blumenthal übernahm 1906 die Schriftleitung der Mathematischen Annalen, und behielt sie bis 1938.

- (1) H. Behnke, *Otto Blumenthal zum Gedächtnis*, Math. Ann. **136** (1958), 387–392
(2) A. Sommerfeld, F. Krauss, *Otto Blumenthal zum Gedächtnis*, Jahrbuch T. H. Aachen 1950, 21–26 (1951)

Bochner, Salomon (20.08.1899 Krakov – 2.05.1982 Houston)
Promotion in Berlin 1921, *Über orthogonale Systeme analytischer Funktionen* (Erhard Schmidt). Nach der Promotion arbeitete er in Copenhagen, Oxford, und Cambridge. Von 1926 bis 1933 war er in München, dann Princeton.

- (1) Ch.C. Gillispie, *Salomon Bochner as historian of mathematics and science*, Historia Math. **16** (1989), no. 4, 316–323
(2) R.C. Gunning, *Collected papers of Salomon Bochner*, 4 vols, AMS 1992

Bohr, Harald (22.04.1887 Copenhagen – 22.01.1951 Copenhagen)
Harald war der jüngere Bruder des Physikers Niels Bohr. Er studierte Mathematik in Kopenhagen und erhielt dort 1915 eine Professur am Polytechnikum. Ab 1930 war er Professor an der dortigen Universität. Sein Hauptgebiet waren Dirichlet-Reihen, und er arbeitete mit Landau zusammen. Harald Bohr wurde bekannt als der Begründer der Theorie der fastperiodischen Funktionen.

- (1) S. Bochner, *Obituary: Harald Bohr, April 22, 1887 – January 22, 1951*, Bull. Amer. Math. Soc. **58** (1952), 72–75
(2) B. Jessen, *Harald Bohr, 22 April 1887 – 22 January 1951*, Acta Math. **86** (1951), I–XXIII

Brandt, Heinrich (8.11.1886 Feudingen - 9.10.1954 Halle)
Er studierte Mathematik in Göttingen, und von 1910 bis 1913 in Straßburg, wo er 1912 bei Weber mit *Zur Komposition der quaternären quadratischen Formen* promovierte. 1913 wurde er Assistent an der TH Karlsruhe, dann leistete er Kriegsdienst, wurde verwundet und lag bis 1916 im Lazarett. 1917 erfolgte seine Habilitation in Karlsruhe, 1921 erhielt er eine Professur an der TH Aachen, 1930 an der Universität Halle als Nachfolger von Hasse. Sein Name wurde bekannt durch seine Untersuchungen zur Idealtheorie in Maximalordnungen von einfachen Algebren. Im

Gegensatz zum kommutativen Fall bilden die Ideale hier keine Gruppe, sondern ein “Brandtsches Gruppoid”.

- (1) M. Eichler, *Heinrich Brandt. Werk und Wesen*, Algebra-Tagung Halle 1986, 11–18
- (2) W. Jentsch, *Auszüge aus einer unveröffentlichten Korrespondenz von Emmy Noether und Hermann Weyl mit Heinrich Brandt*, Hist. Math. **13** (1986), 5–12

Brauer, Alfred (9.04.1894 Berlin Charlottenburg – 23.12.1985 Chapel Hill)

Promovierte 1928 in Berlin mit *Über diophantische Gleichungen mit endlich vielen Lösungen* (I. Schur). Brauer emigrierte 1939, seine Schwester Alice Brauer kam im KZ um.

- (1) R.D. Carmichael, *Alfred T. Brauer: teacher, mathematician, and developer of libraries*, J. Elisha Mitchell Sci. Soc. **102** (1986), 88–106
- (2) H. Rohrbach, *Alfred Brauer zum Gedächtnis*, Jahresber. Deutsch. Math.-Verein. **90** (1988), no. 3, 145–154

Brauer, Richard (10.02. 1901 in Berlin-Charlottenburg – 17.04.1977 Belmont)

Promovierte 1925 in Berlin mit *Über die Darstellung der Drehungsgruppe durch Gruppen linearer Substitutionen* bei I. Schur. Seit WS 1925/26 Assistent in Königsberg. 1927 Habilitation. Er emigrierte im November 1933 nach Lexington, Kentucky; 1934/35 war er in Princeton als Assistent von Hermann Weyl, und ab 1935 in Toronto, Kanada. Im Jahre 1941 ging er nach Wisconsin, 1948 nach Ann Arbor, und 1952 nach Harvard. Zu den wichtigsten Leistungen Brauers gehören seine Arbeiten über Divisionsalgebren (Brauersche Gruppe), über modulare Darstellungen (Block-Theorie), über Artins L -Funktionen (Satz über induzierte Charaktere), und zur Klassifikation endlicher einfacher Gruppen.

- (1) C.W. Curtis, *Richard Brauer: sketches from his life and work*, Amer. Math. Monthly **110** (2003), no. 8, 665–678;
- (2) W. Feit, *Richard D. Brauer*, Bull. Amer. Math. Soc. (N.S.) **1** (1979), no. 1, 1–20
- (3) J.A. Green, *Richard Dagobert Brauer*, Bull. London Math. Soc. **10** (1978), no. 3, 317–342
- (4) H. Rohrbach, *Richard Brauer zum Gedächtnis*, Jahresber. Deutsch. Math.-Verein. **83** (1981), no. 3, 125–134

Brinkmann, Heinrich W.

Wirkte 1933–1969 am Swarthmore College, USA.

Cartan, Elie (9.04.1869 Dolomieu – 6.05.1951 Paris)

- (1) W. V. D. Hodge, *Obituary: Elie Cartan*, J. London Math. Soc. **28** (1953), 115–119
- (2) S.S. Chern, C. Chevalley, *Obituary: Elie Cartan and his mathematical work*, Bull. Amer. Math. Soc. **58** (1952), 217–250

Châtelet, Albert (24.10.1883 – 30.06.1960)

1919 Maître de Conférences, 1920–1937 Professor in Lille; 1940–1954 Univ. Paris.

- (1) P. Dubreil, *Revue gén. Sci. pures appl.* **61** (1954), 184–185

Chebyshev, Pafnuty Lvovich (16.05.1821 Okatovo – 8.12.1894 St. Petersburg)
 Begann sein Studium 1837 in Moskau. 1847 erhielt er eine Stelle in St. Petersburg;
 1852 besuchte er Frankreich, England und Deutschland und wiederholte ähnliche
 Reisen fast jeden Sommer.

- (1) P. Butzer, F. Jongmans, *P. L. Chebyshev (1821–1894). A guide to his life and work*, J. Approx. Theory **96** (1999), no. 1, 111–138

Chevalley, Claude (11.02.1909 Johannesburg – 28.06.1984 Paris)
 Studierte an der École Normale Supérieure Paris und besuchte 1931/32 Hamburg
 (bei Artin) und 1933 Marburg (bei Hasse). Von 1936 bis 1938 lehrte er in Straßburg
 und Rennes, Im Januar 1934 promovierte er mit der Arbeit *Sur la théorie du corps
 de classes dans les corps finis et les corps locaux*, die eine Neubegründung der
 Klassenkörpertheorie darstellt. 1938 ging Chevalley in die USA an das Institute for
 Advanced Science in Princeton. Von 1949 bis 1957 arbeitete er an der Columbia
 University, New York und kehrte dann nach Paris zurück.

- (1) J. Dieudonné, J. Tits: *La vie et l'œuvre de Claude Chevalley*, C. R. Acad. Sci., Paris, Sér. Vie. Sci. **3** (1986), 559–565

Cohn-Vossen, Stephan (28.05.1902 Breslau – 25.06.1936 Moskau)
 Promovierte 1924 in Breslau mit *Singuläre Punkte reeller, schlichter Kurvenscha-
 ren, deren Differentialgleichung gegeben ist* (A. Kneser). Habilitation Göttingen
 1929, Umhabilitation Köln 1930, Entlassung 1933, Emigration in die Sowjetunion
 1934, Professor in Leningrad 1935, Moskau 1936.

Courant, Richard (1888 Lublinitz – 27.01.1972 New York)
 Studierte in Breslau, Zürich und Göttingen, wo er 1910 mit *Über die Anwendung
 des Dirichletschen Prinzipes auf die Probleme der konformen Abbildung* bei Hil-
 bert promoviert. Er war von 1920 bis 1933 Leiter des Mathematischen Instituts in
 Göttingen; er verließ Deutschland im Sommer 1933, verbrachte ein Jahr in Cam-
 bridge, und ging dann nach New York, wo er 1936 eine Professur erhielt und das
 heute so genannte “Courant Institute” aufbaute.

- (1) C. McLarty, *Richard Courant in the German Revolution*, Math. Intell. **23**
 (2001), No.3, 61–67
 (2) C. Reid, *Richard Courant: 1888–1972*, Springer-Verlag, Berlin-New York,
 1979. iv+373 pp

Davenport, Harold (30.10.1907 Huncoat, Lancashire – 9.06.1969 Cambridge)
 Begann 1924 in Manchester bei Mordell zu studieren, ging 1927 nach Cambridge
 und promovierte dort 1938 unter Littlewood über die Verteilung quadratischer Re-
 ste. Seine Begegnung mit Hasse im Jahre 1931 und in den folgenden Jahren führte
 dazu, dass Hasse sich mit dem Analogon der Riemannschen Vermutung für Funk-
 tionenkörper mit endlichem Konstantenkörper zu beschäftigen begann; aus diesem
 Kontakt erwuchs 1934 eine gemeinsame Arbeit mit Hasse über die heute so ge-
 nannten Davenport-Hasse Kurven. 1937 ging Davenport nach Manchester, 1941
 nach Bangor (Wales), und kehrte 1958 nach Cambridge and das Trinity College
 zurück.

- (1) C.A. Rogers, *Harold Davenport. With contributions by B. J. Birch, H. Hal-
 berstam and D. A. Burgess*, Bull. London Math. Soc. **4** (1972), 66–99

Dedekind, Richard (6.10.1831 Braunschweig – 12.02.1916 Braunschweig)

Promovierte 1852 in Göttingen mit *Über die Theorie der Eulerschen Integrale* bei C.F. Gauss. Nach seiner Habilitation 1854 wurde er 1858 Dozent in Zürich, ab 1862 Lehrer am Polytechnikum in Braunschweig. Zu Dedekinds Leistungen gehört seine Theorie der reellen Zahlen, der Aufbau der Idealtheorie in algebraischen Zahlkörpern, und, zusammen mit Weber, in Funktionenkörpern.

- (1) Ilse Dedekind, P. Dugac, W.-D. Geyer, W. Scharlau, *Richard Dedekind, 1831–1981. Eine Würdigung zu seinem 150. Geburtstag*, Vieweg, Braunschweig, 1981. iv+146 pp
- (2) P. Dugac, *Richard Dedekind et les fondements des mathématiques*, Librairie Philosophique J. Vrin, Paris, 1976. 334 pp.

Deuring, Max (9.12.1907 Göttingen – 20. Dezember 1984)

Studierte von 1926 bis 1930 in Göttingen, und besuchte im Wintersemester 1928/29 Rom. Er promovierte 1930 bei E. Noether über die *Arithmetische Theorie der algebraischen Funktionen*. Danach erhielt er ein Stipendium der “Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft” und arbeitete als Assistent bei van der Waerden in Leipzig. Emmy Noether sprach von ihm als ihrem “besten Schüler”. 1934 erschien sein Ergebnisbericht, der die Hasse-Noethersche Theorie der Arithmetik in Algebren weltweit bekannt machte. 1935 habilitierte er sich in Göttingen, 1938 erfolgte die Umhabilitation nach Jena, und 1943 erhielt er eine Professur in Posen. Nach Kriegsende war er 1947 in Marburg, 1948 in Hamburg, und von 1950 bis 1976 als Nachfolger von Herglotz in Göttingen. Zu den wesentlichen mathematischen Beiträgen Deurings zählen die Entwicklung der algebraischen Korrespondenztheorie in Richtung auf den Beweis der Riemannschen Vermutung für Funktionenkörper, die algebraische Begründung der komplexen Multiplikation, und die Untersuchung der Zetafunktionen elliptischer Kurven über Zahlkörpern.

- (1) M. Kneser, *Max Deuring 9.12.1907 bis 20.12.1984*, Jahresber. Deutsch. Math.-Verein. **89** (1987), no. 3, 135–143
- (2) P. Roquette, *Über die algebraisch-zahlentheoretischen Arbeiten von Max Deuring*, Jahresber. Deutsch. Math.-Verein. **91** (1989), no. 3, 109–125

Dickson, Eugene (22.01.1874 Independence – 17.01.1954 Harlingen)

Promovierte 1896 in Chicago mit *The Analytic Representation of Substitutions on a Power of a Prime Number of Letters with a Discussion of the Linear Group*.

- (1) D. Fenster, *Leonard Eugene Dickson: An American legacy in mathematics*, Math. Intell. **21** (1999), 54–59
- (2) D. Fenster, *Leonard Eugene Dickson and his work in the arithmetics of algebras*, Arch. Hist. Exact Sci. **52** (1998), 119–159

Dirac, Paul Audrien Maurice (8.08.1902 Bristol – 20.10.1984 Tallahassee)

Studierte in Bristol und Cambridge, wo er 1926 bei R. Fowler promovierte. 1933 erhielt er den Nobelpreis für Physik.

Engstrom, Howard T. (23.06.1902 – 9.03.1962)

Erhielt seinen Ph. D. 1929 in Yale für *On the Common Index Divisors of an Algebraic Field*, und war danach dort associate professor. 1931/32 studierte er in Göttingen bei Emmy Noether und traf dort auch Hasse. Die AMS besetzte 1942 ein fünfköpfiges Komitee für Kryptographie, zu dem neben A. A. Albert auch

Engstrom gehörte; später kam noch O. Hazlett dazu. Nach dem Krieg war Engstrom massgeblich an der Entwicklung der UNIVAC beteiligt.

Feigl, Georg (13.10.1890 Hamburg – 24.04.1945 Wechselburg)

Studierte in Jena und promovierte dort 1919 bei Koebe mit *Kegelschnittverwandtschaften bei der konformen Abbildung durch rationale Funktionen erster und zweiter Ordnung*. Feigl interessierte sich für die Axiomatik der Geometrie; 1928 wurde er Herausgeber des Jahrbuches der Fortschritte der Mathematik.

Fekete, Michael (19.07.1886 – 13.05.1957)

Leitete das Mathematische Institut in Jerusalem zusammen mit A. Fraenkel, nachdem Landau 1928 wieder zurück nach Deutschland gegangen war.

(1) W.W. Rogosinski, J. London Math. Soc. **33** (1958), 496–500

Fitting, Hans (13.11.1906 Mönchengladbach – 15.06.1938 Königsberg)

Studierte in Tübingen und Göttingen; dort promovierte er 1931 mit *Zur Theorie der Automorphismenringe Abelscher Gruppen und ihr Analogon bei nichtkommutativen Gruppen* bei E. Noether. Danach war er bis 1934 Stipendiat in Göttingen und Leipzig, ab 1934 in Königsberg, wo er sich 1936 habilitierte, und 1937 Dozent wurde.

(1) H. Zassenhaus, Jahresber. DMV **49** (1939), 93–96

Flexner, Abraham (13.11.1866 Louisville – 21.09.1959 Falls Church)

Amerikanischer Bildungspolitiker. Er spielte eine wichtige Rolle bei der Reform der College-Ausbildung in Amerika. Er war die treibende Kraft bei der Planung und Gründung des Institute for Advanced Study in Princeton im Jahre 1930, und er wurde dessen erster Direktor 1930–1939.

Franz, (Karl Otto Georg) Wolfgang (04.10.1905–26.04.1996)

Studierte von 1924 bis 1930 in Kiel, promovierte 1930 in Halle über *Untersuchungen zum Hilbertschen Irreduzibilitätssatz* bei Hasse, war 1930–1935 Assistent von Hasse und dann Reidemeister in Marburg, 1936 Dozent in Marburg, 1937 in Giessen, 1940 in Frankfurt, und war dort von 1943 bis 1974 Professor.

(1) G. Burde, W. Schwarz, Jahresber. DMV **100** (1998), 284–292

Fricke, Robert (24.09.1861 Helmstedt – 18.07.1930 Braunschweig)

Nach seiner Schulausbildung in Braunschweig begann Fricke im Wintersemester 1880 sein Studium der Mathematik und Physik in Göttingen. Das darauffolgende Sommersemester (nach eigenen Worten “mehr der Erholung gewidmet”) verbringt er in Zürich, die darauffolgenden drei Semester in Berlin. Er promovierte 1886 in Leipzig mit *Über Systeme elliptischer Modulfunktionen von niederer Stufenzahl* bei Felix Klein. Danach lehrte er an zwei Gymnasien in Braunschweig, habilitierte sich in Kiel 1892, und war danach als Privatdozent in Göttingen tätig. 1894 wurde er Dedekinds Nachfolger in Braunschweig und heiratet Klein’s Nichte Eleonora Flender. Gemeinsam mit Emmy Noether und Øystein Ore gab er Dedekinds Gesammelte Werke heraus.

Frobenius, Georg (26.10.1849 Berlin-Charlottenburg – 3.08.1917 Berlin)

Frobenius nahm 1867 sein Studium in Göttingen auf, und setzte es danach in Berlin fort. Er promovierte 1870 bei Weierstraß, unterrichtete danach an einem Gymnasium, und erhielt 1874 eine Professur an der Universität Berlin, ohne sich zuvor habilitiert zu haben. 1875 ging er an das Polytechnikum in Zürich, 1892 kehrte er nach Berlin zurück.

- (1) R. Haubrich, *Frobenius, Schur, and the Berlin algebraic tradition*, Mathematics in Berlin, 83–96, Birkhäuser 1998

Fröhlich, Albrecht (22.05.1916 München – 8.11.2001 Cambridge)

Musste 1933 aus München fliehen, und ging über Frankreich nach Palästina. Erst 1945 konnte er in Bristol sein Studium beginnen, wo er 1951 mit *Theory of Representation of Groups and Individual Class Field Theory* bei Heilbronn promovierte. 1951 erhielt er eine Stelle in London, 1962 einen Lehrstuhl.

- (1) P. Roquette, *Albrecht Fröhlich*, Nachruf für die Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Furtwängler, Philipp (21.4.1869 Elze – 19.5.1940 Wien)

Promovierte 1896 in Göttingen bei Klein mit *Zur Theorie der in Linearfaktoren zerlegbaren ganzzahligen ternären kubischen Formen*. 1899 wurde er Assistent am Geodätischen Institut in Potsdam, 1904 Professor an der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn, 1907 schließlich Professor für Mathematik an der TH Aachen. 1910 war er wieder an der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn, und ab 1912 war er Professor für Mathematik in Wien. Er leistete bedeutende Beiträge zur Klassenkörpertheorie.

- (1) N. Hofreiter, *Nachruf auf Philipp Furtwängler*, Monatsh. Math. Phys. **49** (1940), 219–225
 (2) A. Huber, *Philipp Furtwängler. Nachruf*, Jber. DMV **50** (1941), 167–178

Galois, Evariste (25.10.1811 Bourg la Reine – 31.05.1832 Paris)

Gauss, Carl Friedrich (30.04.1777 Braunschweig – 23.02.1855 Göttingen)

Geppert, Harald (22.03.1902 – 4.05.1945)

Promovierte 1923 in Breslau über *Entwicklungen willkürlicher Funktionen nach funktionentheoretischen Methoden* bei A. Kneser. War 1930–1940 Professor in Gießen, 1940–1945 an der Universität Berlin. In Berlin wirkte er als Chefredakteur der gemeinsamen Redaktion des Jahrbuchs für die Fortschritte der Mathematik und des Zentralblatts für Mathematik. Die Muttersprache von Geppert war Italienisch, und er pflegte stets einen engen Kontakt zu italienischen Mathematikern, insbesondere auf dem Gebiet der algebraischen Geometrie. Seine Schwester Maria-Pia (1906–1997) war ebenfalls Mathematikerin (Habilitation 1942 in Giessen, 1943 Privatdozentin in Frankfurt, 1947 bis 1951 Lehrbeauftragte an der TH Darmstadt, ab 1951 Professorin an der Universität Frankfurt, ab 1964 in Tübingen an dem neugegründeten Lehrstuhl für Medizinische Biometrie).

Gordan, Paul Albert (27.04.1837 Breslau – 21.12.1912 Erlangen)

Promovierte 1862 in Breslau 1862 mit *De Linea Geodetica* bei C.G. Jacobi. Wurde 1874 Professor in Erlangen. Sein Name ist bekannt durch seine Arbeiten zur Invariantentheorie.

- (1) *Redaktion der Mathematischen Annalen und Paul Gordan* †, Math. Ann. **73** (1913), 321–322
 (2) A. Y., *Obituary notices on Paul Gordan*, Lond. Math. Soc. Proc. (2) **12** (1913), LI–LIV

Grandjot, Karl (23.08.1900 Frankenberg (Hessen) – 1979 Concepción (Chile))
Promovierte 1922 in Göttingen mit *Über das absolute Konvergenzproblem der Dirichletschen Reihen*. 1925 wurde er Privatdozent in Göttingen, 1929 Professor an der Universität von Santiago de Chile.

Grell, Heinrich (3.02.1903 Lüdenscheid – 21.8.1974 Ostberlin)
Erhielt 1922 sein Abitur und studierte danach in Göttingen. Dort promovierte er 1926 über *Beziehungen zwischen den Idealen verschiedener Ringe* bei Emmy Noether. Die Habilitation mit der Arbeit *Verzweigungstheorie in beliebigen Ordnungen algebraischer Zahl- und Funktionenkörper* folgte 1930 in Jena. Danach erhielt er dort einen Lehrauftrag. 1934 – 1935 Dozententätigkeit in Halle. Von 1939 bis 1944 war er im Entwicklungsbüro von Messerschmidt tätig, 1944/45 als Mathematiker beim Reichsforschungsrat in Erlangen. Von 1945 bis 1948 war er wissenschaftlicher Assistent in Erlangen und Bamberg, danach bis 1968 Professor an der Humboldt-Universität Berlin.

- (1) *Heinrich Grell (3.2.1903–21.8.1974)*, Math. Nachr. **65** (1975), 5–6
- (2) L. Budach, *Prof. Dr. Heinrich Grell. (3.2.1903 - 21.8.1974)*, Mitt. Math. Ges. DDR 1974, No. **3** (1974), 5–8

Gröbner, Wolfgang (11.02.1899 Gossensaß – 20.08.1980)
Studium der Technik an der TU Graz nach dem ersten Weltkrieg, das er nach einem tödlichen Motorradunfall seines Bruders abbrach. 1929 nahm er ein Mathematikstudium an der Uni Wien auf, wo er 1932 mit *Ein Beitrag zum Problem der Minimalbasen* bei Furtwängler promovierte. 1933 war er als Postdoc bei Emmy Noether, danach ging er stellenlos zurück nach Oesterreich. 1941 war er kurzfristig Professor an der Universität Wien, danach wurde er zum Wehrdienst einberufen. 1947 erhielt er eine Professur in Innsbruck.

- (1) H. Reitberger, *Wolfgang Gröbner (11.2.1899-20.8.1980) zum 20. Todestag*, Int. Math. Nachr. Wien **184** (2000), 1–27
- (2) R. Liedl, H. Reitberger, *Wolfgang Gröbner zum Gedenken*, Yearbook: Surveys of mathematics 1981, pp. 255–256

Grunwald, Wilhelm (15.7.1909 Rastenberg – 7.6.1989)
Er begann sein Studium in Halle; als Hasse 1930 nach Marburg ging, folgte ihm Grunwald. Dort promovierte er 1932 mit *Charakterisierung des Normenrestsymbols durch die p -Stetigkeit, den vorderen Zerlegungssatz und die Produktformel*. Nach seiner Promotion durchlief Grunwald eine Ausbildung zum Bibliothekar und arbeitete als solcher in Halle, Kiel und Göttingen. Sein Name wurde bekannt durch den "Existenzsatz von Grunwald-Wang".

- (1) *Nachruf*, Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie **36** (1989), 477–478

Hammerstein, Adolf (7.06.1888 – 25.02.1941)
Ph. D. Göttingen 1919, Zwei Beiträge zur Zahlentheorie (E. Landau) 1927–1935 Nachfolger von Szegö in Berlin, danach Professor in Kiel.

Haussner, Robert (6.02.1863–6.04.1948)
Promovierte 1889 in Göttingen mit *Die Bewegung eines von zwei festen Centren nach dem Newton'schen Gesetze ausgezogenen materiellen Punktes*. 1905–34 Professor Jena, 44–48 Stockholm

Hazlett, Olive Clio (27.10.1890 Cincinnati – 8.03.1974 Peterborough)

Studierte an der Universität Chicago, wo sie 1913 den masters und 1915 einen Ph.D. erhielt, letzteren für *On the Classification and Invariantive Characterization of Nilpotent Algebras* unter Dickson. 1915 verbrachte sie in Harvard, 1916 bis 1918 als Lehrkraft in Bryn Mawr; danach wurde sie assistant professor in Mount Holyoke, 1924 Illinois. 1928 besucht sie Göttingen, 1929 Zürich.

Hecke, Erich (20.09.1887 Buk (Posen) – 13.02.1947 Kopenhagen)

Nach dem Gymnasium in Posen begann Hecke 1905 sein Studium in Breslau, ging dann nach Berlin und Göttingen, wo er 1910 bei Hilbert mit *Zur Theorie der Modulfunktionen von zwei Variablen und ihrer Anwendung auf die Zahlentheorie* promovierte. 1912 folgte die Habilitation, danach war er Privatdozent in Göttingen bis er 1915 eine Professur in Basel erhielt. 1918 kehrte er nach Göttingen zurück, ging aber 1919 an die neu gegründete Universität nach Hamburg.

- (1) B. Schoeneberg, *Erich Hecke 1887–1947* Jahresber. DMV **91** (1989), no. 4, 168–190
- (2) Abh. Math. Sem. Hamburg **16** (1949), 1–6

Heesch, Heinrich (25.06.1906 Kiel – 26.07.1995 Hannover)

Begann sein Studium München 1925 (Physik, Mathematik, Musik); 1928 ging er nach Zürich und begann sich für Kristallographiegruppen zu interessieren. Er promovierte 1929 bei Gregor Wentzel mit *Zur systematischen Strukturtheorie*. 1930 ging Weyl nach Göttingen und nahm Heesch als Assistenten mit. Er verliess 1935 die Universität und verbrachte 1935 - 1948 stellenlos bei seinen Eltern in Kiel. 1955 wurde er Lehrbeauftragter an der TH Hannover, 1958 folgte die Habilitation, danach war er Privatdozent und schliesslich Professor an der Technischen Hochschule Hannover. Heesch arbeitete vor allem in der Kombinatorik (Parkettierungen).

- (1) H.-G. Bigalke, *Heinrich Heesch. Kristallgeometrie. Parkettierungen. Vierfarbenforschung*, Vita Mathematica, **3**, Birkhäuser Verlag, Basel, 1988. 320 pp
- (2) http://www.ifg.uni-kiel.de/eckenundkanten/hk-02_de.html

Hensel, Kurt (29.12.1861 Königsberg – 1.06.1941 Marburg)

Hensel studierte in Bonn und Berlin, wo er 1884 über *Arithmetische Untersuchungen über Diskriminaten und ihre ausserwesentlichen Teiler* bei Kronecker promovierte. Hensel ist der Entdecker der p -adischen Zahlen.

- (1) H. Hasse, *Ansprache zum 70. Geburtstag des Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Kurt Hensel*, Mitteilungen Universitätsbund Marburg 1932, 3-6.
- (2) H. Hasse, *Kurt Hensel zum 75. Geburtstag am 29. Dezember 1936*, Forschungen und Fortschritte **12** (1936) Nr. 35/36.
- (3) H. Hasse, *Kurt Hensel zum Gedächtnis*, J. Reine Angew. Math. **187** (1949), 1–13

Herbrand, Jacques (12.02.1908 Paris – 27.07.1931 La Bérarde)

Promovierte 1930 in Paris mit *Recherches sur la théorie de la démonstration*. Danach war er bis Mai 1931 in Berlin bei von Neumann, im Juni bei Artin in Hamburg, und im Juli in Göttingen bei Emmy Noether.

<http://faculty.evansville.edu/ck6/bstud/ennote.html>

- (1) *Nécrologie. Jacques Herbrand (1908-1931)*, Revue de Métaphys. et de Morale **39**₂, Suppl. 16 (1932)

- (2) C. Chevalley, *Sur la pensée de Jacques Herbrand*, *Ens. Math.* **34** (1935/36), 97–102

Herglotz, Gustav (2.02.1881 Wallern – 22.03.1953 Göttingen)

Promovierte 1902 in München mit *Über die scheinbaren Helligkeitsverhältnisse eines planetarischen Körpers mit drei ungleichen Hauptträgheitsachsen* bei H. von Seeliger und L. Boltzmann. Habilitation 1924 in Göttingen für Mathematik und Astronomie. 1909 Professor in Leipzig. Zu seinen Doktoranden in Leipzig gehörte E. Artin (1921). Von 1925 bis 1950 war Herglotz Professor in Göttingen.

- (1) H. Tietze, *Gustav Herglotz. 2.2.1881-22.3.1953*, Jahrbuch Bayr. Akad. Wiss. 1953 (1954), 188–194

Hey, Käte (19.02.1904 Hamburg – 23.07.1990)

Käte Hey begann ihr Studium nach ihrem Schulabschluss 1923 an der Universität Hamburg. Sie promovierte dort 1927 bei Artin über *Analytische Zahlentheorie in Systemen Hyperkomplexer Zahlen*. Danach ging sie in den Schuldienst.

- (1) F. Lorenz, *Käte Hey und der "Hauptsatz der Algebrentheorie"*, Heft 298, Preprintreihe des SFB, Univ. Münster (2003)

Hilbert, David (23.01.1862 Königsberg – 14.02.1943 Göttingen)

- (1) C. Reid, *Hilbert*, 2nd ed. Springer-Verlag 1996
 (2) V. Vinnikov, *We shall know: Hilbert's apology*, *Math. Intell.* **21** (1999), 42–46

Hölder, Otto Ludwig (22.12.1859 Stuttgart, 29.08.1937 Leipzig)

begann sein Studium 1876 in Stuttgart und setzte es 1877 in Berlin fort. Er promovierte 1882 in Tübingen und arbeitete danach in Leipzig; 1889 erhielt er eine Professur in Tübingen.

- (1) B.L. van der Waerden, *Nachruf auf Otto Hölder*, *Math. Ann.* **116** (1938), 157–165

Hopf, Eberhard (17.04.1902 Salzburg – 24.07.1983 Bloomington)

Promovierte 1926 in Berlin mit *Über die Zusammenhänge zwischen gewissen höheren Differenzenquotienten reeller Funktionen einer reellen Variablen und deren Differenzierbarkeitseigenschaften* bei E. Schmidt und I. Schur.

- (1) M. Denker, *Eberhard Hopf. 04-17-1902 to 07-24-1983*, Jahresber. DMV **92** (1990), 47–57

Hopf, Heinz (19.11.1894 Gräbschen – 03.06.1971 Zollikon)

Promovierte 1925 in Berlin mit *Über Zusammenhänge zwischen Topologie und Metrik von Mannigfaltigkeiten* bei E. Schmidt und L. Bieberbach; von 1931 bis 1965 war er als Professor an der ETH Zürich tätig.

- (1) G. Frei, U. Stammbach, *Heinz Hopf*, History of topology, 991–1008, North-Holland, Amsterdam, 1999.
 (2) H. Samelson, *Heinz Hopf zum Gedenken. II. Zum wissenschaftlichen Werk von Heinz Hopf*, Jber. Deutsch. Math.-Verein. **78** (1976/77), no. 3, 126–146

Hurwitz, Adolf (26.03.1859 Hildesheim – 18.11.1919 Zürich)

Begann sein Studium in Berlin und promovierte 1881 bei Klein in Leipzig mit

Grundlagen einer independenten Theorie der elliptischen Modulfunktionen und Theorie der Multiplikatorgleichung 1. Stufe. 1884 erhielt er eine Professur in Königsberg, 1892 ging er nach Zürich.

- (1) G. Frei, *Adolf Hurwitz (1859-1919)*, Die Albertus-Universität zu Königsberg und ihre Professoren, 527–541 (1995)

Iyanaga, Shokichi (2.04.1906 Tokyo –)

Promovierte 1931 in Tokyo bei T. Takagi, und studierte danach bei Artin in Hamburg. Er nahm am ICM 1932 in Zürich teil, und besuchte anschließend zusammen mit Takagi Hamburg, Berlin und Paris. 1934 kehrte er als assistant professor nach Tokyo zurück.

Jacobi, Carl Gustav Jacob (10.12.1804 Potsdam – 18.02.1851 Berlin)

Begann sein Studium 1821 in Berlin; 1825 wurde er Gymnasiallehrer, ein Jahr später lehrte er an der Universität Berlin, ging aber noch im selben Jahr nach Königsberg. 1843 reiste er aus gesundheitlichen Gründen nach Italien, und nach seiner Rückkehr lehrte er ab 1844 in Berlin.

- (1) H. Pieper, *Carl Gustav Jacob Jacobi*, Mathematics in Berlin, Birkhäuser; 41–48 (1998)

Jarnik, Vojtech (22.12.1897 Prag – 22.09.1970 Prag)

War von 1921 bis 1929 Assistent, danach bis 1968 Professor in Prag. In den Jahren 1923/24 und 1927/28 besuchte er Göttingen und arbeitete mit Landau.

- (1) B. Korte, J. Nešetřil, *Vojtech Jarnik's work in combinatorial optimization*, Discrete Math. **235** (2001), 1–17
- (2) B. Novak, St. Schwarz, *Vojtech Jarnik (22.12.1897-22.9.1970)*, Acta Arith. **20** (1972), 107–123

Jordan, Camille (5.01.1838 La Croix-Rousse, Lyon – 22.01.1922 Paris)

Begann 1855 sein Studium an der École Polytechnique; 1876 wurde er dort Professor.

- (1) É. Bertin, É. Picard, *Nachruf auf Camille Jordan*, C. R. **174** (1922), 209–211

Kaluza, Theodor (9.11.1885 Ratibor – 19.01.1954 Göttingen)

Promovierte 1907 in Königsberg über *Die Tschirnhaus-Transformation algebraischer Gleichungen mit einer Unbekannten* bei F. Meyer. Kaluza wurde bekannt durch seine Theorie der Vereinheitlichung der Einsteinschen Feldgleichungen zur Gravitationstheorie mit der Maxwellschen Theorie des elektromagnetischen Feldes, die die Einführung einer fünften Dimension einschließt. 1929 Professor für angewandte Mathematik in Kiel, 1935 in Göttingen.

- (1) D. Laugwitz, *Theodor Kaluza 1885–1954*, Jahrb. Überblicke Math. 1986, Math. Surv. **19** (1986), 179–187
- (2) D.A. Wunsch, *Theodor Kaluza: Leben und Werk (1885–1954)*, Univ. Stuttgart, Historisches Institut, pt. I 219 S, pt. II 220 S (2000)

Kapferer, Heinrich (28.10.1888 – 15.01.1984)

Promovierte 1917 in Freiburg mit *Über Funktionen von Binomialkoeffizienten* bei Stickelberger. 1926 Privatdozent, 1932–1950 Professor in Freiburg.

Klein, Felix (25.04.1849 Düsseldorf – 22.06.1925 Göttingen)

Er studierte von 1865 bis 1866 in Bonn, wo er mit *Über die Transformationen der allgemeinen Gleichung des zweiten Grades zwischen Linien-Koordinaten auf eine kanonische Form* bei Plücker promovierte. 1871 erhielt er einen Lehrauftrag in Göttingen, 1872 eine Professur in Erlangen, 1875 in München, 1880 in Leipzig. 1886 schließlich ging er nach Göttingen, wo er bis zu seiner Emeritierung 1913 aktiv war.

- (1) R. Tobies, *Felix Klein in Erlangen und München: ein Beitrag zur Biographie*, Demidov et. al, Festschrift f. Hans Wussing zu seinem 65. Geburtstag, 751–772 (1992)

Knauf, Ernst: <http://www.mathematik.ch/mathematiker/noether.php>

Knopp, Konrad (22.07.1882–30.04.1957)

Promovierte 1907 in Berlin über *Grenzwerte von Reihen bei der Annäherung an die Konvergenzgrenze* bei Schottky und Frobenius. 1914 Habilitation in Berlin, 1915 Professor in Königsberg, von 1926 bis 1950 Professor in Tübingen.

- (1) E. Kamke, K. Zeller, *Konrad Knopp*, Jahresber. Dtsch. Math.-Ver. **60** (1957), 44–49

Koebe, Paul (15.02.1882 Luckenwalde, 6. 08. 1945 Leipzig)

War von 1926 bis 1945 Professor in Leipzig.

- (1) H. Cremer, *Erinnerungen an Paul Koebe*, Jahresber. DMV **70** (1968), 158–161

Köthe, Gottfried (25.12.1905 Graz – 30.04.1989)

Promovierte 1927 in Innsbruck (Graz?) mit *Beiträge zu Finslers Grundlegung der Mengenlehre* bei T. Rella und R. D. von Sterneck. 1931 Privatdozent in Münster, ab 1937 Professuren in Münster, Gießen, Mainz, Heidelberg und Frankfurt.

- (1) H.G. Tillmann, *Gottfried Köthe, 1905-1989*, Note Mat. **10** (1990), No.Suppl. 1, 9–21
- (2) J. Weidmann, *Gottfried Köthe, 1905-1989*, Note Mat. **10** (1990), No.Suppl. 1, 1–7

Korselt, Alwin (17.03.1864 Mittelherwigsdorf – 4.02.1947 Plauen)

Besuchte von 1876 bis 1885 das Zittauer Gymnasium, und studierte dann bis 1890 in Leipzig und Freiburg. Nach dem Probejahr am Nikolaigymnasium zu Leipzig unterrichtete er von Ostern 1891 bis 1896 an der Handelsschule zu Pirna, der Böhmisches Realschule zu Dresden und der Erziehungsanstalt zu Keilhau bei Rudolstadt. Danach folgten Anstellungen an den Realschulen in Löbau, Meerane und Plauen. 1902 bewarb er sich in Leipzig erfolgreich um eine Promotion mit seiner Arbeit *Über die Möglichkeit der Lösung merkwürdiger Dreiecksaufgaben durch Winkelteilung* bei O. Hölder und C. Neumann. Korselt war von 1899 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1924 Oberlehrer an der Oberrealschule Plauen.

Koschmieder, Lothar (22.04.1890 (Liegnitz/Legnici) – 6.03.1974 Tübingen)

Promovierte 1913 in Breslau über *Anwendung der elliptischen Funktionen auf die Bestimmung konjugierter Punkte bei Problemen der Variationsrechnung* bei A. Kneser. Danach war er bis 1924 Assistent bei Kneser in Breslau, wo er 1919 mit *Untersuchungen über Jacobische Polynome* habilitierte. 1924 wurde er Professor in

Breslau, dann bekam er eine Zeitstelle in Greifswald. 1927 wurde er auf eine Professur in Brno (Brünn) berufen, und arbeitete von 1940 bis 1946 an der TU Graz, von 1948 bis 1949 an der Universität Tucuman in Argentinien, 1953 bis 1958 in Bagdad, und von 1958 bis 1973 Tübingen. Dazwischen war er von 1968 bis 1970 Gastprofessor in Izmir.

- (1) F.E. Herrera, *Prof. Dr. Lothar Koschmieder* (Spanish), Univ. Nac. Tucumán, Rev., Ser. A **13** (1960), 41–46

Kronecker, Leopold (7.12.1823 Liegnitz – 29.12.1891 Berlin)

Ging auf dem Liegnitzer Gymnasium zur Schule, wo er u.a. von Kummer unterrichtet wurde. 1841 nahm er sein Studium in Berlin auf, das er in Bonn und Breslau fortsetzte. 1845 promovierte er bei Dirichlet in Berlin. 1855 ging er nach Berlin und übernahm Crelles Journal nach dessen Tod; 1861 wurde er zum Mitglied der Berliner Akademie gewählt und erhielt dadurch das Recht, an der Universität Berlin zu lehren.

Krull, Wolfgang (26.08.1899 Baden-Baden – 12.04.1971 Bonn)

Krull nahm 1919 sein Studium in Freiburg auf und setzte es in Rostock und ab 1920 in Göttingen fort. In Göttingen hatte er mathematischen Kontakt zu Emmy Noether, durch die seine Arbeiten stark beeinflusst wurden. 1922 bekam er eine Dozentenstelle in Freiburg, und 1926 eine Professur. 1928 wechselte er nach Erlangen, 1939 nach Bonn.

- (1) H.-J. Nastold, *Wolfgang Krulls Arbeiten zur kommutativen Algebra und ihre Bedeutung für die algebraische Geometrie*, Jahresber. Dtsch. Math.-Ver. **82** (1980), 63–76
 (2) H. Schöneborn, *In memoriam Wolfgang Krull*, Jahresber. Dtsch. Math.-Ver. **82** (1980), 51–62

Kummer, Eduard (19.01.1810 Sorau – 14.05.1893 Berlin)

War 1831–32 Lehrer in Sorau, danach in Liegnitz; 1842 erhielt er eine Professur in Breslau, 1855 in Berlin.

- (1) G. Terjanian, *L'oeuvre arithmétique de Kummer*, Gaz. Math. **66** (1995), 45–53

Lagrange, Joseph-Louis (25.01.1736 Turin – 10.04.1813 Paris)

Arbeitete in Turin, nach Eulers Weggang aus Berlin dort, und 1787 ging er nach Paris.

- (1) F.R. Marsicano, *Lagrange. His life and work* (Spanish), Mem. Semin. Mec. **4** (1988), 79–100
 (2) T. Koetsier, *Joseph Louis Lagrange (1736–1813), his life, his work and his personality*, Nieuw Arch. Wiskd., IV. Ser. **4** (1986), 191–206

Landau, Edmund: (14.02.1877 Berlin – 19.02.1938 Berlin)

Nach seinem frühen Abitur studierte Landau in Berlin, wo er 1899 mit *Neuer Beweis der Gleichung $\sum_{k=1}^{\infty} \frac{\mu(k)}{k} = 0$* bei Frobenius und L. Fuchs promovierte. 1901 folgt seine Habilitation; 1909 wurde er Nachfolger von Minkowski in Göttingen. Landau nahm 1925 an der Einweihung der Hebräischen Universität in Jerusalem teil und war 1927 der erste Inhaber des dortigen Lehrstuhls für Mathematik, ging aber danach wieder nach Göttingen zurück. 1933 beurlaubt, 1934 entlassen. 1935 hielt er Vorlesungen in Cambridge.

- (1) M.R. Chowdhury, *Landau and Teichmüller*, Math. Intell. **17** (1995), No.2, 12–14
- (2) N. Schappacher, *Edmund Landau's Göttingen: From the life and death of a great mathematical center*, Math. Intell. **13** (1991), No.4, 12–18

Landauer, ?: Tochter von Fricke

Lefschetz, Solomon (3.09.1884 Moskau – 5.10.1972 Princeton)

Seine Familie zog kurz nach seiner Geburt nach Frankreich. 1905 emigrierte er in die USA. Bei einem Arbeitsunfall verlor er 1907 beide Hände, begann 1910 Mathematik zu studieren, und promovierte 1911 an der Clark University mit *On the Existence of Loci with Given Singularities* bei W. Story. Es folgten Stellen in Lincoln und Lawrence, 1924 schließlich in Princeton.

- (1) W. Hodge, *Solomon Lefschetz*, Bull. London Math. Soc. **6** (1974), 198–217
- (2) L. Markus, *Solomon Lefschetz. An appreciation in memoriam*, Bull. Amer. Math. Soc. **79** (1973), 663–680

Levitzki, Jacob (Levitzky, Yaakov) (1904-1956)

Promovierte 1929 mit *Über vollständig reduzible Ringe und ihre Unterringe* bei Emmy Noether. Lehrte später an der Hebräischen Universität in Jerusalem.

- (1) S.A. Amitsur, *Jacob Levitzki 1904-1956*, Isr. J. Math. **19** (1974), 1-3 (1975)

Lewy, Hans (20.10.1904 Breslau – 23.08.1988 Berkeley)

Promovierte 1925 in Göttingen mit *Über einen Ansatz zur numerischen Lösung von Randwertproblem* bei Courant. 1933 emigrierte er in die USA und war bis 1935 an der Brown University, danach in Berkeley.

- (1) C. Reid, *Hans Lewy 1904-1988*, Miscellanea mathematica, 259–267, Springer, Berlin, 1991

Löwner, Charles (Karel, Karl) (29.05.1893 Lany (Böhmen) – 8.01.1968 Stanford)

Promovierte 1917 in Prag bei G. Pick. Ab 1922 war er Assistent an der Universität Berlin, später Privatdozent. 1928 erhielt er eine Professur an der Universität Köln, 1930 in Prag. Nach dem deutschen Einmarsch emigrierte er in die USA.

- (1) Charles Loewner, *Collected Papers*, (L. Bers, ed.) Springer 1988

Ludwig, Walther (10.06.1876 Breslau, 20.12.1946 Dresden)

War von 1909 bis zu seiner Emeritierung 1939 Professor in Dresden (Darstellende Geometrie).

MacDuffee, Cyrus Colton (29.06.1895 Oneida – 21.08.1961 Madison)

Promovierte 1921 in Chicago bei Dickson über *Invariantive characterizations of Linear Algebras with the associative law not assumed*. 1924 wurde er assistant professor, 1929 associate und 1933 full professor an der Ohio State University in Columbus. Von 1935 bis 1940 war er in Wisconsin, 1940 bis 1943 in New York, und dann bis 1961 wieder in Wisconsin. 1933 veröffentlichte er das Buch 'The Theory of Matrices' in der Reihe Ergebnisse der Mathematik bei Springer.

- (1) Amer. Math. Monthly **68** (1961), 1029

Mac Lane, Saunders (4.04.1909 Taftville – 14.04.2005 San Francisco)

Nach seinem Studium in USA (Yale, Chicago) ging er nach Göttingen und promovierte dort 1933 über ein Thema aus der Mathematischen Logik (bei Bernays). Ab 1947 arbeitete er in Chicago, wo er 1952 Chairman des Mathematischen Departments

wurde. Seine Arbeiten erstrecken sich über einen weiten Bereich der Mathematik. 1973–1974 war er Präsident der American Mathematical Society.

- (1) I. Kaplansky (ed.), *Saunders Mac Lane: Selected Papers*. (1979) Springer, Berlin-New York.
- (2) Saunders Mac Lane, *A Mathematical Autobiography*. (2005) A.K. Peters, Wellesley, Mass.

Magnus, Wilhelm (5.02.1907 Berlin – 15.10.1990)

Promotion 1931 in Frankfurt mit *Über unendlich diskontinuierliche Gruppen von einer definierenden Relation (der Freiheitssatz)* bei Dehn. Magnus hatte von 1933 bis 1938 eine Stelle in Frankfurt, mußte dann aber in der Industrie arbeiten wegen seiner Weigerung, der Partei beizutreten. 1947 erhielt er eine Professur in Göttingen, danach emigrierte er in die USA.

- (1) W. Abikoff, J.S. Birman, K. Kuiken (eds.), *The mathematical legacy of Wilhelm Magnus*, AMS Contemp. Math. **169** (1994)
- (2) Wilhelm Magnus: 1907–1990. Notices Amer. Math. Soc. **37** (1990), no. 10, 1372

Maier, Wilhelm Erwin Otto (4.01.1896–10.04.1990)

Promovierte 1927 in Frankfurt über *Potenzreihen irrationalen Grenzwertes* bei Siegel (sh. Crelle 156). Hasse löste gemeinsam mit Bessel-Hagen in [Jahresber. DMV **37** (1928), pp.37–41] die von Maier gestellten drei Aufgaben Nr. 53.

- (1) J. Böhm, *Wilhelm Maier zum 70. Geburtstag*, Forsch. Fortschr. **40** (1966), 30–31
- (2) J. Böhm, *Wilhelm Maier zum 70. Geburtstag*, Wiss. Z. Friedrich-Schiller-Univ. Jena, Math.-Naturw. Reihe **14** (1965), 219–220

Manning, Henry Parker (3.10.1859–11.01.1956)

Promovierte 1891 an der Johns Hopkins University mit *Developments Obtained by Cauchy's Theorem with Applications to the Elliptic Functions*. Von 1906 bis zu seiner Emeritierung 1920 war er associate professor an der Brown University.

- (1) H.P. Manning, *The fourth dimension simply explained*, A collection of popular essays, with an introduction and editorial notes by *Henry P. Manning*, New York: Munn. 251 S. 8°. (1910)

Meyer, Franz Friedrich Wilhelm (2.09.1856 Magdeburg – 11.06.1934 Königsberg)
Studierte in Leipzig und Berlin; 1878 promovierte er in München über *Anwendungen der Topologie auf die Gestalten der algebraischen Curven, speziell der rationalen Curven 4. Und 5. Ordnung*. 1880 folgte die Habilitation in Tübingen, wo er bis 1888 unterrichtete. In diesem Jahr erhielt er eine Professur in Clausthal, und 1897 wechselte er nach Königsberg. Meyer war der Mitbegründer und *spiritus rector* des Unternehmens "Enzyklopädie der Mathematik", die in 20 Bänden zwischen 1898 und 1935 erschienen.

- (1) B. Arndt, *Wilhelm Franz Meyer zum Gedächtnis*, Jahresbericht D. M. V. **45** (1935), 99–113
- (2) R. Fritsch, *Franz Meyer (1856-1934)*, in D. Rauschnig et al. (eds.), *Die Albertus-Universität zu Königsberg und ihre Professoren*, 561–566 (1995)

Minkowski, Hermann (22.06.1864 Alexotas – 12.01.1909 Göttingen)

Studierte in Berlin und Königsberg, wo er 1885 promovierte. Danach lehrte er in

Bonn, Königsberg, und Zürich. 1902 wurde Minkowski von Hilbert nach Göttingen geholt, wo er 1909 an einem durchgebrochenen Blinddarm starb.

- (1) J. Schwermer, *Hermann Minkowski (1864–1909)*, Rauschnig et al (ed.), Die Albertus-Universität zu Königsberg und ihre Professoren, 553–560 (1995)

Mises, Richard Edler von (19.04.1883 Lemberg – 14.07.1953 Boston)

Promovierte 1907 an der Uni Wien; seine Habilitation erfolgte schon 1908 in Brünn (Brno). Danach war er von 1909 bis 1918 Professor in Strassburg, 1918 an der TH Dresden, und ab 1919 an der Universität Berlin. Von 1934 bis 1939 wirkte er an der Universität Istanbul, von 1939 bis 1953 in Harvard.

- (1) H. Bernhardt, *Zum Leben und Wirken des Mathematikers Richard von Mises*, NTM Schr. Geschichte Natur. Tech. Medizin **16** (1979), no. 2, 40–49
- (2) H. Föllmer, U. Küchler, *Richard von Mises*, in: Mathematics in Berlin, 111–116, Birkhäuser, Berlin, 1998

Mordell, Louis (28.01.1888 Philadelphia – 12.03.1972 Cambridge)

Studierte in Cambridge, und akzeptierte 1913 eine Stelle am Birkbeck College in London. 1922 wurde er Reader in Manchester, später Professor. 1945 ging er als Nachfolger von Hardy an das Trinity College in Cambridge. Bekannt wurde sein Name durch die (inzwischen bewiesene) “Mordellsche Vermutung” über die Endlichkeit der Anzahl der rationalen Punkte auf einer algebraischen Kurve von höherem Geschlecht.

- (1) J.W.S. Cassels, *L.J. Mordell*, Bull. London Math. Soc. **6** (1974), 69–96

Nehrkorn, Harald

Promotion 1933 in Hamburg bei Artin mit *Über Absolute Idealklassengruppen und Einheiten in algebraischen Zahlkörpern*.

Neugebauer, Otto (26.05.1899 Innsbruck – 19.02.1990)

Promovierte 1926 in Göttingen über *Die Grundlagen der ägyptischen Bruchrechnung* bei Courant und Hilbert. Neugebauer ist weltbekannt als Mathematikhistoriker, und war auch Gründer des Zentralblatts und der Mathematical Reviews.

- (1) Ph. J. Davis, *Otto Neugebauer: reminiscences and appreciation*, Amer. Math. Monthly **101** (1994), no. 2, 129–131
- (2) D. Pingree, David *In memoriam: Otto Neugebauer (1899–1990)*, Arch. Internat. Hist. Sci. **40** (1990), no. 124, 82–84

von Neumann, John Ludwig (28.12.1903 Budapest – 8.02.1957 Washington)

Besuchte das Gymnasium in Budapest und veröffentlichte seinen ersten mathematischen Artikel noch als Schüler. Danach studierte er an zahlreichen Universitäten Europas. Promotion 1926 an der Eötvös Lorand University bei Fejér; danach Privatdozent in Berlin. 1930 wurde er Lecturer, 1931 Professor für mathematische Physik in Princeton; ab 1933 arbeitete er am Institute for Advanced Study.

- (1) H. Baumgärtel, E. Schmidt, *John von Neumann*, Mathematics in Berlin, 97–104, Birkhäuser, Berlin, 1998
- (2) T. Legendi, T. Szentivanyi, *Leben und Werk von John von Neumann*, BI Mannheim, 1983. 151 pp

Nevanlinna, Rolf (22.10.1895 Joensuu – 28.05.1980 Helsinki)

Promotion 1919 in Helsinki bei Lindelöf mit *Über beschränkte Funktionen die in*

gegebenen Punkten vorgeschriebene Werte annehmen. Ab 1922 war er Dozent in Helsinki, ab 1926 Professor. 1924 besuchte er Göttingen auf Einladung von Landau. 1936/37 war er auf Vorschlag von Hasse als Gastprofessor in Göttingen; einen Ruf nach Göttingen schlug er jedoch aus. 1946–1963 war er als Professor an der ETH Zürich tätig, gleichzeitig jedoch war er Mitglied der finnischen Akademie. 1959–1962 war er Präsident der Internationalen Mathematischen Union.

- (1) L. Ahlfors, *Das mathematische Schaffen Rolf Nevanlinnas*, Ann. Acad. Sci. Fenn. Ser. A I Math. **2** (1976), 1–15
- (2) W. K. Hayman, *Rolf Nevanlinna*, Bull. London Math. Soc. **14** (1982), no. 5, 419–436

Noether, Fritz (7.10.1884 – 10.09.1941)

Bruder von Emmy Noether. Promovierte 1909 in München mit *Über rollende Bewegung einer Kugel auf Rotationsflächen*. 1922 bis 1934 war er an der Technischen Hochschule in Breslau, danach emigrierte er nach Tomsk (UdSSR). Als angeblicher Spion für Deutschland wurde er 1937 verhaftet und 1941 wegen antisowjetischer Propaganda zum Tode verurteilt und hingerichtet.

- (1) G.E. Noether, *Letter to the editor: “Fritz Noether (1884–194?)”* Integral Equations Operator Theory **13** (1990), no. 2, 303–305
- (2) G.E. Noether, *Fritz Noether (1884–194?)*, Integral Equations Operator Theory **8** (1985), no. 5, 573–576
- (3) K.-H. Schlote, *Fritz Noether—Opfer zweier Diktaturen. Tod und Rehabilitation*, NTM Schr. Geschichte Natur. Tech. Medizin **28** (1991), no. 1, 33–41

Noether, Max (24.09.1844 Mannheim – 13.12.1921 Erlangen)

Vater von Emmy Noether. Studierte in Heidelberg (mit Gastsemestern in Giessen und Göttingen), wo er 1868 bei O. Hesse und G. Kirchhoff promovierte. Die Habilitation erfolgte 1870 in Heidelberg, wo er 1874 eine Professorenstelle erhielt. 1875 wechselte er nach Erlangen, und am 28.08.1880 heiratete er Ida Amalie Kaufmann (1852–1915).

- (1) A. Brill, *Nachruf*, Jahresbericht der DMV **32** (1923), 211–233

Ore, Øystein (7.10.1899 Kristiania – 13.08.1968 Oslo)

Während seines Studiums in Oslo hielt er sich auch einige Zeit in Göttingen auf und geriet unter den Einfluss von Emmy Noether, der lebenslang anhielt. Promovierte 1924 in Oslo bei Skolem mit einer Arbeit *Zur Theorie der algebraischen Körper*; 1926 erhielt er eine Professur in Oslo und ging 1927 nach Yale, wo er 1931 zum Sterling Professor ernannt wurde. Er behielt diese Position bis 1968, mit häufigen Besuchen in Norwegen.

- (1) *Oystein Ore (1899–1968)*, J. Combinatorial Theory **8** (1970), i–iii

Ostrowski, Alexander (25.09.1893 Kiev – 20.11.1986 Montagnola, Lugano)

Ostrowski besuchte als Schüler Graves Seminar an der Universität Kiew, wurde aber nach seinem Schulabschluss an keiner russischen Universität zum Studium zugelassen. Daraufhin ging er zu Hensel nach Marburg; während des ersten Weltkriegs war er als “feindlicher Ausländer” gezwungen, in Marburg zu bleiben, und ging 1918 nach Göttingen, wo er 1920 mit *Über Dirichletsche Reihen und algebraische Differentialgleichungen* bei Landau und Klein promovierte. Seine Habilitation erfolgte

1922 bei Hecke in Hamburg; danach war er Privatdozent in Göttingen. Nach einem Aufenthalt in England 1925/26 erhielt er einen Ruf an die Universität Basel.

- (1) M. Eichler, *Alexander Ostrowski. Über sein Leben und Werk*, Acta Arith. **51** (1988), 295–298

Petri, Karl

Promotion 1904 in München bei Lindemann mit *Über die in der Theorie der ternären kubischen Formen auftretenden Konnexionen*.

Pietrkowski, Stephan

Promovierte 1931 in Erlangen über die *Theorie der unendlichen Abelschen Gruppen*. Gründete 1932 zusammen mit anderen die “Linke Studentengruppe Erlangen”.

Pollaczek-Geiringer, Hilda (28.09.1893 Wien – 22.03.1973 Santa Barbara, CA)
Promotion 1917 in Wien über *Trigonometrische Doppelreihen* bei Wirtinger. 1921 heiratete sie Felix Pollaczek (1892–1981). Ihr Doktorvater von Mises wanderte Ende 1933 nach Istanbul aus, wohin sie ihm 1934 folgte. 1939 geht von Mises in die USA aus; sie folgt ihm 1940 und heiratet ihn 1943.

- (1) J.L. Richards, *Hilda Geiringer von Mises (1893–1973)*, Women of mathematics, 41–46, Greenwood, Westport, CT, 1987
- (2) R. Siegmund-Schultze, *Hilda Geiringer-von Mises, Charlier series, ideology, and the human side of the emancipation of applied mathematics at the University of Berlin during the 1920s*, Historia Math. **20** (1993), no. 4, 364–381

Prüfer, Ernst Paul Heinz (10.11.1896 Wilhelmshaven – 4.04.1934 Münster)

Promovierte 1921 in Berlin über *Unendliche Abelsche Gruppen von Elementen endlicher Ordnung* bei Schur. Danach war er Assistent bei Koebe in Jena, erhielt 1923 die *venia legendi*, und war 1927–1934 Professor in Münster.

- (1) H. Behnke, H.; G. Köthe, *Heinz Prüfer*, Jahresbericht D. M. V. **45** (1935), 32–40
- (2) A. Mader, *Heinz Prüfer and his papers on abelian groups*, Abelian group theory (Oberwolfach, 1985), 1–8, New York, 1987.

Rabinowitsch, Georg Yuri (Rainich) (25.03.1886 – 10.10.1968)

Er studierte in Odessa, Göttingen und München, und promovierte 1913 an der Universität Kazan. Er lehrte dann in Kazan und Odessa, und wanderte 1922 in die USA aus, wo er den Namen Rainich annahm. Von 1923 bis 1926 war er an der Johns Hopkins Universität, danach lehrte er bis zu seiner Emeritierung in Michigan. Danach ging er als Gastprofessor nach Notre Dame, kehrte aber nach dem Tod seiner Frau 1963 nach Michigan zurück.

Rademacher, Hans (3.04.1892 Wandsbeck – 7.02.1969 Haverford)

Promovierte 1916 in Göttingen über *Eindeutige Abbildungen und Messbarkeit* bei Carathéodory. Danach war er kurzzeitig Lehrer in Thüringen, ab Dezember 1916 Privatdozent an der Universität Berlin, 1922 a.o. Professor an der Universität Hamburg, ab 1926 o. Prof. Universität Breslau. Im Februar 1934 wurde er ohne Angabe von Gründen entlassen, vermutlich weil er der “Liga für Menschenrechte” angehört hatte. Er emigrierte in die USA, zuerst an das Swarthmore College, dann an die University of Pennsylvania.

- (1) B.C. Berndt, *Hans Rademacher (1892–1969)*, Acta Arith. **61** (1992), no. 3, 209–225
- (2) B.C. Berndt, *Hans Rademacher (1892–1969)*, The Rademacher legacy to mathematics (University Park, PA, 1992), xiii–xxxvi, Contemp. Math., 166, AMS 1994

Rauter, Herbert (10.01.1899 – 23.01.1986)

Promovierte 1926 in Halle mit *Über die Darstellbarkeit durch quadratische Formen im Körper der rationalen Funktionen einer Unbestimmten* bei Hasse. Studienrat in Marienburg (Westpr) bis 1945.

Reidemeister, Kurt (13.10.1893 Braunschweig – 8.07.1971 Göttingen)

Studierte bei Landau und Hecke, und promovierte 1921 in Hamburg mit *Über die Relativklassenzahl gewisser relativ-quadratischer Zahlkörper* bei Hecke. 1923 erhielt er eine Stelle an der Universität Wien, 1927 in Königsberg; diese Stelle verlor er 1933 nach der Machtergreifung, konnte aber in Marburg weiterarbeiten.

- (1) M. Epple, *Kurt Reidemeister (1893–1971)*, in D. Rauschnig et al. (eds.) Jahrbuch der Albertus-Universität zu Königsberg. 567–575 (1995)
- (2) H.-Ch. Reichel, *Kurt Reidemeister (1893 bis 1971) als Mathematiker und Philosoph – ein “Meilenstein” in der Entwicklung der Topologie, der Geometrie und der Philosophie dieses Jahrhunderts*, Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Kl. **203** (1994), 117–135

Rellich, Franz (14.09.1906 Tramin/Südtirol – 25.09.1955 Göttingen)

Studierte 1924–29 in Graz, war 1928 Assistent in Göttingen, promovierte 1929 bei Courant mit *Verallgemeinerung der Riemannschen Integrationsmethode auf Differentialgleichungen n -ter Ordnung in zwei Veränderlichen*. Er wurde 1933 Privatdozent in Göttingen, wo er wegen seiner Ablehnung der Nationalsozialisten entlassen wurde. Ab 1934 arbeitete er als Privatdozent in Marburg, und war ab 1942 Professor an der TH Dresden, ab 1946 in Göttingen.

Remak, Robert (14.02.1888 – 1942 Auschwitz)

Promovierte 1911 in Berlin mit *Über die Zerlegung der endlichen Gruppen in direkte unzerlegbare Faktoren* bei Frobenius und H. Schwarz. Die Habilitation erfolgte 1929, er erhielt jedoch keine offizielle Lehrstelle an der Universität. In der Kristallnacht (Nov. 1938) wurde er verhaftet und nach acht Wochen wieder aus dem KZ Sachsenhausen entlassen; er floh 1939 nach Amsterdam und wurde 1942 nach Auschwitz deportiert, wo er noch im selben Jahr starb.

- (1) U.C. Merzbach, *Robert Remak and the estimation of units and regulators*, Amphora, 481–522, Birkhäuser, Basel, 1992

Riemann, Bernhard (17.09.1826 Breselenz – 20.07.1866 Selasca)

Nahm 1846 sein Studium in Göttingen auf, wechselte 1847 nach Berlin, kehrte 1849 nach Göttingen zurück und promovierte dort 1851 bei Gauss. Er erhielt dort eine Stelle und habilitierte sich 1854 mit dem berühmten Vortrag *Über die Hypothesen, welche der Geometrie zu Grunde liegen*. Er erhielt 1857 eine Professur in Göttingen. Den Winter 1862/63 verbrachte er in Sizilien; in den darauffolgenden Jahren kehrte er immer wieder aus gesundheitlichen Gründen nach Italien zurück, wo er dann auch starb.

- (1) D. Haftendorn, *Riemann als Schüler am Johanneum zu Lüneburg*, Gauss-Ges. Göttingen Mitt. **36** (1999), 21–28

Rogosinski, Werner Wolfgang (24.09.1894 – 23.07.1964)

Promovierte 1922 in Göttingen über *Neue Anwendung der Pfeifferschen Methode bei Dirichlets Teilerproblem* bei E. Landau. Verlor 1936 die *venia legendi* und arbeitete 1936–1937 als Lehrer an jüdischen Gymnasien in Berlin. Emigrierte 1937 nach England (Cambridge), und war 1948–1959 Professor an der University of Durham in Newcastle, und 1959–1964 Gastprofessor in Aarhus.

Rothe, Erich Hans (21.07.1895 –)

Promovierte 1926 in Berlin mit *Über einige Analogien zwischen linearen partiellen und linearen gewöhnlichen Differentialgleichungen* bei E. Schmidt und R. von Mises. Von 1931 bis 1935 war er Privatdozent in Breslau, von 1937 bis 1943 am Penn College Oskaloosa/Iowa, und ab 1943 assistant professor, ab 1949 associate professor und ab 1955 professor in Ann Arbor.

- (1) L. Cesari, R. Kannan, H.F. Weinberger (eds.), *Nonlinear analysis. A collection of papers in honor of Erich H. Rothe*, Academic Press 1978
 (2) W. Kaplan, *A tribute to Erich H. Rothe*, J. Math. Anal. Appl. **12** (1965), 380–381

Rusam, Friedrich

Promovierte 1934 in Erlangen über *Matrizenringe mit Koeffizienten aus endlichen Ringen ganzer Zahlen* bei W. Krull.

Schilling, Otto (3.11.1911 Apolda – 20.6.1973 West Lafayette (Purdue))

Studierte in Göttingen bei Emmy Noether. Promotion 1934 in Marburg bei Hasse mit *Über gewisse Beziehungen zwischen der Arithmetik hyperkomplexer Zahlensysteme und algebraischer Zahlkörper*. Auf Empfehlung von Hasse wurde er 1935 von dem Institute for Advanced Study in Princeton angenommen. 1937–39 Fellow an der Johns Hopkins University, 1939–61 University of Chicago (sponsored by A.,A. Albert), ab 1961 Professor an der Purdue Universität in Indiana (USA). Schrieb 1950 ein Buch über *The Theory of Valuations*.

Schmid, Hermann Ludwig (26.06.1908 Göggingen – 16.04.1956 Würzburg)

Studierte von 1927 bis 1932 in München, wo er 1932 und 1933 die erste und zweite Staatsprüfung für das höhere Lehramt ablegte. Während seiner Lehrtätigkeit 1933 – 1935 promovierte er 1934 in Marburg mit *Über das Reziprozitätsgesetz in relativ-zyklischen algebraischen Funktionenkörpern mit endlichem Konstantenkörper* bei Hasse. Danach war er bis 1937 Assistent in Göttingen. 1939 folgt die Habilitation in Gießen; 1940 wird er Dozent in Berlin, 1946 erhält er dort eine Professur. 1953 schließlich wechselt er an die Universität Würzburg.

- (1) H. Hasse, *Wissenschaftlicher Nachruf auf Hermann Ludwig Schmid*, Math. Nachr. **18**, H. L. Schmid-Gedächtnisband, 1–18 (1958)
 (2) W. Jehne, E. Lamprecht, *Helmut Hasse, Hermann Ludwig Schmid and their students in Berlin*, Mathematics in Berlin, 143–149, Birkhäuser, Berlin, 1998

Schmidt, Friedrich Karl (22.09.1901 Düsseldorf – 25.1.1977 Heidelberg)

Studierte in Marburg und Freiburg, wo er 1925 über *em Allgemeine Körper im*

Gebiet der höheren Kongruenzen bei A. Loewy promovierte. Ab 1927 ist er Privatdozent in Erlangen, 1933/34 Dozent in Göttingen, ab 1934 Professor in Jena, ab 1946 in Münster, und ab 1952 in Heidelberg. Dazwischen arbeitete er von 1941 bis 1945 an der deutschen Versuchsanstalt für Segelflug in Reichenhall.

- (1) E. Kunz, H.-J. Nastold, *In memoriam Friedrich Karl Schmidt*, Jahresber. Deutsch. Math.-Verein. **83** (1981), no. 4, 169–181.
- (2) D. Puppe, *Friedrich Karl Schmidt 22.9.1901–25.1.1977*, Jbuch. Heidelberger Akad. Wiss. 1978, 66–68 (1979)

Schmidt, Otto Yulevich (1891–1956)

Polarforscher und Mathematiker. Sein Name ist bekannt durch den “Satz von Krull-Remak-Schmidt” über direkte Zerlegungen von Gruppen. Ihm wurde 1966 eine Briefmarke in der Sowjetunion gewidmet.

- (1) L.V. Matveeva, *Otto Yul’evich Schmidt. 1891–1956* (Russ.) Nauka, Moskau, 1993. 206 pp

Scholz, Arnold (24.12.1904 Berlin-Charlottenburg – 1.02.1942 Flensburg)

Studium in Berlin (bei I. Schur) und ein Semester in Wien (bei Furtwängler). Promotion 1928 in Berlin mit *Über die Bildung algebraischer Zahlkörper mit auflösbarer Gruppe*. 1930 Privatdozent Freiburg, 1935 Lehrauftrag Univ. Kiel, 1941 Lehrer an der Marine-Akademie Flensburg-Mürwick. Sein Arbeitsgebiet war die Zahlentheorie. Er pflegte einen ausführlichen Briefwechsel mit Hasse. Sein Göschen-Bändchen über elementare Zahlentheorie hat weite Verbreitung gefunden.

- (1) O. Taussky-Todd, *Math. Nachr.* **7** (1952), 379–386

Schur, Issai (10.01.1875 Mogilyov – 10.01.1941 Tel Aviv)

Begann sein Studium 1894 in Berlin, wo er 1901 *Über eine Klasse von Matrizen, die sich einer gegebenen Matrix zuordnen lassen* bei Frobenius und L. Fuchs promovierte. 1909 erhielt er einen Lehrauftrag in Berlin, 1911 eine Professur in Bonn. 1916 kehrte er nach Berlin zurück; 1933 verlor er seinen Lehrauftrag und wurde 1935 zwangsemeritiert. Daraufhin ging er nach England, und 1939 wanderte er nach Palästina aus.

- (1) A. Brauer, *Eine Bemerkung zum Vornamen Schurs*, Jber. Deutsch. Math.-Verein. **77** (1976), no. 4, 165–166
- (2) W. Ledermann, *Issai Schur and his school in Berlin*, Bull. London Math. Soc. **15** (1983), no. 2, 97–106

Schwarz, Ludwig

Dissertation Göttingen 1933 mit *Zur Theorie des nichtkommutativen Polynombereichs und Quotientenrings* Die Dissertation war von Emmy Noether angeregt worden und wurde auch noch von ihr begutachtet. Offiziell fungierten jedoch H. Weyl und G. Herglotz als Gutachter.

Scorza, Bernardino Gaetano (29.09.1876 – 06.08.1939)

Studierte in Pisa mit Bertini und Bianchi; danach Lehrer, ab 1909 Mitherausgeber der *Rendiconti del Circolo Matematico di Palermo*. Lehrte Geometrie in Cagliari (ab 1912), Parma (ab 1913), Catania (ab 1916), Napoli (ab 1921) und Rom (ab 1934). Arbeitete in der algebraischen Geometrie.

- (1) E. Bompiani, *Gaetano Scorza* (Italian), Rend. Sem. mat. Univ. Roma (4) **3** (1939), 139–152

- (2) F. Severi, *L'opera scientifica di Gaetano Scorza* (Italian), Ann. Mat. pura appl., Bologna, (4) **20** (1941), 1–20

Shoda, Kenjiro (25.02.1902 Tatebayashi – 20.03.1977 Ashikaga)

Studierte an der Tokyo Imperial University, und besuchte 1926 Schur in Berlin, 1927 Emmy Noether in Göttingen. Er kehrte 1929 nach Japan zurück und begann, ein Lehrbuch der Algebra zu schreiben, das 1932 erschien. 1933 erhielt er eine Professur in Osaka.

- (1) H. Nagao, *Kenjiro Shoda (1902 - 1977)*, Osaka J. Math. **15** (1978), 1–5

Siegel, Carl Ludwig (31.12.1896 Berlin – 4.04.1981 Göttingen)

Begann 1915 sein Studium in Berlin, wurde aber wenig später einberufen. 1919 setzte er sein Studium in Göttingen fort, wo er 1920 bei Landau mit *Approximation algebraischer Zahlen* promovierte. Bereits 1921 erhielt er die *venia legendi* und wurde 1922 als ordentlicher Professor nach Frankfurt berufen. 1938 ging Siegel nach Göttingen, von wo aus er 1940 über Dänemark und Norwegen in die USA emigrierte. Dort arbeitete er am Institute for Advanced Study in Princeton, bis er 1951 nach Göttingen zurückberufen wurde.

- (1) J. Dieudonné, *Carl Ludwig Siegel*, C. R. Acad. Sci. Paris Vie Académique **296** (1983), suppl. 16, 63–75
 (2) M. Deuring, *Carl Ludwig Siegel, December 12, 1896–April 4, 1981*, Acta Arith. **45** (1985), no. 2, 93–113

Skolem, Thoralf (23.05.1887 Sandsvaer, 23.03.1963 Oslo)

Nahm 1905 sein Studium in Kristiana (Oslo) auf und wurde 1909 Assistent des Physikers Kristian Birkeland. Im Wintersemester 1915 studierte er Mathematik in Göttingen, und wurde 1918 Dozent in Kristiana. Skolem entschied sich dann, doch noch zu promovieren, und reichte dazu 1926 sein Dissertation *Einige Sätze über ganzzahlige Lösungen gewisser Gleichungen und Ungleichungen* ein; offizieller Doktorvater war der 1922 verstorbene Thue.

- (1) J.E. Fenstad, *Thoralf Albert Skolem 1887–1963: a biographical sketch*, Nordic J. Philos. Logic **1** (1996), no. 2, 99–106
 (2) T. Nagell, *Thoralf Skolem in memoriam (1887-1963)*, Acta Math. **110** (1963), I-XI, 303

Speiser, Andreas (10.6.1885 - 12.10.1970)

Promovierte 1909 in Göttingen mit *Zur Theorie der binären quadratischen Formen mit Koeffizienten und Unbestimmten in einem beliebigen Zahlkörper* bei Hilbert. Sein Lehrbuch über Gruppentheorie war weithin bekannt. Er arrangierte die deutsche Übersetzung des Buches von Dickson “Algebren und ihre Zahlentheorie” und schrieb dazu einen Anhang über die Idealtheorie in Maximalordnungen.

- (1) M. Eichler, *Andreas Speiser, 1885-1970*, Verhdl. Schweizer. naturforsch. Ges. **150** (1970), 325–327
 (2) J.O. Fleckenstein, B.L. van der Waerden, *Zum Gedenken an Andreas Speiser*, Elem. Math. **26** (1971), 97–102

Springer, Ferdinand (1881 - 1965)

Er übernahm 1907 den Verlag von seinem Vater (der ebenfalls Ferdinand hieß). Er gründete 1918 die Mathematische Zeitschrift und übernahm 1920 vom Teubner-Verlag die Mathematischen Annalen.

- (1) H. Sarkowski, *Der Springer-Verlag, Stationen seiner Geschichte. Teil I, II.* Heidelberg 1992

Stauffer, Ruth (1910 - ??)

Ph.D. Bryn Mawr (1935) bei Emmy Noether: *The Construction of a Normal Basis in a Separable Normal Extension Field*

- (1) J.C. Oxtoby, Ruth Stauffer McKee, *Anna Pell Wheeler*, Bryn Mawr Alumnae Bulletin (1966) 14–16

Steinitz, Ernst (13.06.1871 Laurahütte (Schlesien) – 29.09.1928 Kiel)

Steinitz begann sein Studium 1890 in Breslau, ging 1891 für zwei Jahre nach Berlin, und promovierte nach seiner Rückkehr 1894 *Über die Konstruktion der Configurationen n_3* bei Jacob Rosanes. Danach ging er als Privatdozent an die TH Berlin-Charlottenburg. 1910 ging er nach Breslau zurück, 1920 nach Kiel. 1928 erkrankte er an einem unheilbaren Herzleiden. Steinitz war jüdisch; seine Frau kam während der Nazizeit ums Leben, seinem Sohn gelang die Flucht nach Palästina.

- (1) K. Johnsen, *On a forgotten note by Ernst Steinitz on the theory of abelian groups*, Bull. London Math. Soc. **14** (1982), no. 4, 353–355

Stepanoff, Vyacheslaw Vassilievich (4.09.[23.08.]1889 Smolensk – 22.07.1950 Moskau)

Begann 1908 sein Studium in Moskau, wo er 1915 bei Dimitri Egorov promovierte und anschliessend eine Dozentenstelle erhielt. Er war, wie Noether schreibt, 1927 in Göttingen.

Suetuna, Zyoiti (28.11.1898 Kunisaki – 6.08.1970 Tokyo)

Er begann sein Studium 1919 in Tokyo und arbeitete ab 1922 als Dozent an der Kyushu Universität. 1924 kehrte er an die Universität Tokyo zurück. 1927 ging er für zwei Jahre nach Göttingen, 1929 nach Hamburg zu Artin, und kehrte 1931 nach Japan zurück. Als Takagi 1936 in den Ruhestand geht, wird Suetuna auf seine Stelle berufen.

- (1) T. Chitsusawa, *Works of Zyoiti Suétuna* (Japanese) Sūgaku **23** (1971), no. 1, 49–53
 (2) K. Matusita, *Zyoiti Suetuna, 1898-1970*, Ann. Inst. Stat. Math. **22** (1970), 401–402

Sylow, Peter Ludwig Mejdell (12.12.1832 Kristiana – 7.09.1918 Kristiana)

Nach seinem Studium an der Universität von Kristiana arbeitete Sylow als Lehrer in Frederikshald von 1858 bis 1898. 1861 reiste er mit einem Stipendium nach Berlin und Paris, und vertrat 1862 Broch an der Universität von Kristiana. Er gab Abels gesammelten Werke heraus, wurde Mitherausgeber der Acta Mathematica, und erhielt 1894 einen Ehrendokortitel von der Universität Kopenhagen.

Szegő, Gabor (20.01.1895 Kunhegyes – 7.08.1985 Palo Alto)

Er studierte in Budapest, Berlin und Göttingen und nahm auf der Seite von Österreich-Ungarn am ersten Weltkrieg teil. Er promovierte 1918 in Wien mit *Ein Grenzwertsatz über die Toeplitz Determinanten einer reellen Funktion* bei Fejer. 1921 ging er nach Berlin, 1926 erhielt er eine Professur in Königsberg. 1934 emigrierte er in die USA, wo er in St. Louis und ab 1938 in Stanford arbeitete.

- (1) R. Askey, P. Nevai, *Gabor Szegő: 1895–1985*, Math. Intelligencer **18** (1996), no. 3, 10–22

Takagi, Teiji (21.04.1875 Kazuya Village – 29.02.1960 Tokyo)

Studierte an der Tokyo Imperial University, und besuchte 1898 Berlin und Göttingen, wo er bei Hilbert seine Doktorarbeit *Über die im Bereich der rationalen komplexen Zahlen Abel'schen Zahlkörper* schrieb, welche er nach seiner Rückkehr 1903 in Tokyo einreichte. Er wurde 1900 in Abwesenheit zum associate professor in Tokyo ernannt, und erhielt 1904 eine volle Professur. 1920 nahm er am ICM in Straßburg, 1932 am ICM in Zürich teil. Zusammen mit Toshi Tani, die er 1902 heiratete, hatte er drei Söhne und fünf Töchter.

- (1) K. Honda, *Teiji Takagi: a biography—on the 100th anniversary of his birth*, Comment. Math. Univ. St. Paul. **24** (1975/76), no. 2, 141–167
- (2) S. Iyanaga, *Memories of Professor Teiji Takagi [1875–1960]*, Class field theory—its centenary and prospect (Tokyo, 1998), 1–11, Adv. Stud. Pure Math., 30, Math. Soc. Japan, Tokyo, 2001

Taussky, Olga (30.8.1906 Olmütz – 7.10.1995 Pasadena)

Ehefrau von John Todd. Studierte von 1925 bis 1929 in Wien, wo sie 1930 *Über eine Verschärfung des Hauptidealsatzes* bei Furtwängler promovierte. Von 1931 bis 1934 war sie Assistentin in Göttingen und Wien, danach ging sie nach Bryn Mawr, war von 1937 bis 1944 Lecturer in London, von 1947 bis 1957 im National Bureau of Standards Washington, ab 1957 am California Institute of Technology in Pasadena.

- (1) E. Hlawka, *Olga Taussky-Todd, 1906–1995*, Monatsh. Math. **123** (1997), no. 3, 189–201
- (2) H. Kisilevsky, *Olga Taussky-Todd's work in class field theory*, Pac. J. Math., Spec. Issue, 219–224 (1998)

Todd, John Arthur (23.08.1908 Liverpool – 22.12.1994 Croydon)

Ehemann von Olga Taussky-Todd. Studierte am Trinity College in Cambridge, ging 1931 als assistant lecturer nach Manchester, wo er 1932 promovierte. 1937 ging er als Lecturer nach Cambridge zurück, und war dort von 1960 bis 1973 Reader.

- (1) M.F. Atiyah, *Obituary: John Arthur Todd*, Bull. London Math. Soc. **30** (1998), 305–316

Toeplitz, Otto (1.08.1881 Breslau – 15.02.1940 Jerusalem)

Promovierte 1905 in Breslau *Über Systeme von Formen, deren Funktionaldeterminante identisch verschwindet* bei Rosanes und Sturm. 1913 – 1928 Professor in Kiel. 1928 akzeptierte er einen Ruf nach Bonn, wurde dort 1935 in den Ruhestand versetzt. 1935 schreibt er an Courant:

“Denn dies ist meine Auffassung: wir müssen die Stellen, auf denen man uns lässt, bis zum letzten Augenblick halten, nicht als ob eine Besserung in Sicht wäre – ausgeschlossen – sondern weil wir sonst in irgend einer Form der allgemeinen Judenheit zur Last fallen, mindestens einem anderen die Stellen wegnehmen. Ich betrachte es als ein Opfer, das ich der Judenheit bringe, auf diesem Posten auszuhalten.”

Anfang 1939 emigrierte er dann nach Jerusalem, starb aber wenig später.

- (1) S. Hildebrandt, P.D. Lax, *Otto Toeplitz*, Bonner Mathematische Schriften 319. Bonn, 1999. 211 pp
- (2) G. Köthe, *In memory of Otto Toeplitz*, Toeplitz centennial (Tel Aviv, 1981), pp. 545–556, Operator Theory: Adv. Appl., 4, Birkhäuser 1982

Tschebotareff, Nikolay Grigorievich (15.06.1894 Kamenets-Podolsk – 2.07.1947 Moskau)

Studierte ab 1912 in Kiew bei Grave. 1925 besuchte er die DMV-Tagung in Danzig, danach Berlin und Göttingen. Ph. D. Kiev (Grave)

- (1) P. Stevnhagen, H.W. Lenstra, *Chebotarev and his density theorem*, Math. Intelligencer **18** (1996), no. 2, 26–37
- (2) *In memoriam Gleb Alexandrovich Chebotarev (1913–1975)*, Celestial Mech. **12** (1975), no. 4, 395–396.

Tsen, Chiungtze (1898–1940)

1929 – 1934 studierte er in Göttingen, vornehmlich bei Emmy Noether. Promovierte 1934 in Göttingen über *Algebren über Funktionenkörpern* bei Emmy Noether und F.K. Schmidt. Danach ging er für ein Jahr nach Hamburg zu Artin. 1935 kehrte er nach China zurück.

- (1) S. Ding, M.-Ch. Kang, E.-T. Tan, *Chiungtze C. Tsen (1898–1940) and Tsen's theorems*, Rocky Mountain J. Math. **29** (1999) 1237–1269

Ullrich, Egon (1.11.1902 Wien – 30.05.1957 Giessen)

Promovierte 1925 in Graz mit *Über Korrespondenz von Limitierungsverfahren* bei Rella und von Sterneck. Während eines Gastaufenthalts in Helsinki entstand eine enge Freundschaft mit Nevanlinna. 1934 holte ihn Hasse als Assistent nach Göttingen, als Vertreter der Funktionentheorie. 1937 wurde er Professor in Giessen, 1947 Gastprofessor in Mainz, 1948 in Tübingen.

- (1) R. Nevanlinna, H. Wittich, *Egon Ullrich in memoriam*, Jahresber. Dtsch. Math.-Ver. **61** (1958), 57–65

Ulm, Helmut (21.06.1908 Gelsenkirchen –)

Studierte 1926–1930 in Göttingen, Jena und Bonn; dort promovierte er 1930, und wurde 1947 als Professor an die Universität Münster berufen.

- (1) R. Göbel, *Helmut Ulm: His work and its impact on recent mathematics*, Contemporary mathematics AMS **87** (1989), 1 - 10

Vandiver, Harry Schultz (21.10.1882 Philadelphia – 4.01.1973 Austin)

Verließ die high school ohne Abschluß und arbeitete von 1919 bis 1924 als instructor an der Cornell University. Danach war er bis 1934 Professor an der University of Austin, Texas, und 1934 Gastprofessor in Princeton. Er veröffentlichte 174 Arbeiten, erhielt 1931 den Cole Preis, und 1945 die Ehrendoktorwürde von der University of Pennsylvania.

- (1) D.H. Lehmer, *Harry Schultz Vandiver, 1822–1973*, Bull. Amer. Math. Soc. **80** (1974), 817–818

Veblen, Oswald (24.06.1880 Decorah –10.08.1960 Brooklyn)

Ph. D. Chicago 1903, *A System of Axioms for Geometry* (E. H. Moore). War von 1910 bis 1932 Professor in Princeton, und arbeitete von 1932 bis 1950 am Institute for Advanced Study in Princeton.

- (1) W.V.D. Hodge, *Oswald Veblen (1880-1960)*, J. Lond. Math. Soc. **36** (1961), 507–510
- (2) K.H. Parshall, *In pursuit of the finite division algebra theorem and beyond: Joseph H. M. Wedderburn, Leonard E. Dickson, and Oswald Veblen*, Arch. Int. Hist. Sci. **33** (1983), 274–299

Vorbeck, Werner

Promovierte 1935 in Göttingen über *Nichtgaloissche Zerfällungskörper einfacher Systeme* bei Emmy Noether.

van der Waerden, Bartel (2.02.1903 Amsterdam – 12.1.1996 Zürich)

Promovierte 1926 in Amsterdam mit *De algebraïese grondslagen der meetkunde van het aantal* bei H. de Vries. 1928 erhielt er eine Professur in Groningen, ging 1931 nach Leipzig, 1945 Gast-Professor an der Johns Hopkins University in Baltimore. Von 1948 bis 1951 arbeitete er in Amsterdam, danach an der Universität Zürich.

- (1) J.H. de Boer, *van der Waerden's foundations of algebraic geometry*, Nieuw Arch. Wisk. (4) **12** (1994), no. 3, 159–168
- (2) B.L. van der Waerden, *Meine Göttinger Lehrjahre*, With an epilogue by Peter Roquette. Mitt. Dtsch. Math.-Ver. 1997, no. **2**, 20–27

Wahlin, George E.

Ph. D. Yale University 1906, *The Relation Between the Binary Quadratic Forms and the Quadratic Numerical Bodies*.

Walther, Alwin (6.05.1898 Dresden-Reick – 04.01.1967)

Promovierte 1922 in Dresden mit *Beiträge zur Funktionentheorie* bei Gerhard Kowalewski.

- (1) L. Collatz, *Alwin Walther. 6. Mai 1898–4. Januar 1967*, Z. Angew. Math. Mech. **47** (1967), 213–215
- (2) H. Schwetlick, *Alwin Walther (6. Mai 1898–4. Januar 1967): Ein Pionier des wissenschaftlichen Rechnens*, ZAMM, Z. Angew. Math. Mech. **80** (2000), No.1, 5–8

Wang, Shianghaw

Ph.D. Princeton University 1949, On Grunwald's Theorem (Emil Artin)

Ward, Morgan (20.08.1901–26.06.1963)

Arbeitete von 1926 bis 1963 am California Institute of Technology in Pasadena, wo er 1928 mit *The Foundations of General Arithmetic* bei E. Bell promovierte. Der Mitschrieb von Siegels 'Lectures on the analytical theory of quadratic forms' (1934/35) am Institute of Advanced Study in Princeton stammt von ihm.

- (1) D.H. Lehmer, *The mathematical work of Morgan Ward*, Math. Comp. **61** (1993), 307–311

Weber, Werner (3.01.1906 Oberstein/Nahe –)

Promovierte 1929 in Göttingen mit *Idealtheorietische Deutung der Darstellbarkeit beliebiger natürlicher Zahlen durch quadratische Formen* bei Emmy Noether und E. Landau. Danach war er Assistent bei Landau, ab 1931 Privatdozent und ab 1935 Dozent in Göttingen, und wurde schließlich 1936 auf Betreiben von Bieberbach Nachfolger von Schur an der Universität Berlin. Dort wurde er 1945 entlassen, arbeitete 1946 als Verlagskorrektor, und war ab 1951 wissenschaftlicher Lehrer am Institut Dr. Brechtfeld in Hamburg.

Wedderburn, Joseph Henry Maclagan (26.02.1882–3.10.1948)

Erhielt seinen Ph.D. 1908 in Edinburgh mit *On Hypercomplex Numbers* (G. Chrystal). Danach war er ab 1909 assistant professor, ab 1921 associate professor, und von 1928 bis 1945 Professor an der Princeton University.

- (1) K.H. Parshall, *New light on the life and work of Joseph Henry Maclagan Wedderburn (1882–1948)*, Demidov, S. S. (ed.) et al., Amphora. Festschrift für Hans Wussing zu seinem 65. Geburtstag, Birkhäuser (1992) 523–537
- (2) K.H. Parshall, *Joseph H. M. Wedderburn and the structure theory of algebras*, Arch. Hist. Exact Sci. **32** (1985), 223–349

Wegner, Udo (4.06.1902–1989)

Promovierte 1928 mit *Über die ganzzahligen Polynome, die für unendlich viele Primzahlmoduln Permutationen liefern* (Schur, Bieberbach). Wegner wurde 1931 Professor an der TH Darmstadt, arbeitete 1937–1945 als Professor an der Universität Heidelberg, und 1946–49 im Office National d'Études et de Recherches Aéronaut. in Paris. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der TH Darmstadt, 1952 an der TH Karlsruhe, und wurde 1956 als Professor an die Universität Saarbrücken berufen.

- (1) U. Wegner, *Beiträge zur Mechanik*, Festschrift für Udo Wegner, Stuttgart 1972, 278 S.

Weil, André (06.05.1906 Paris – 06.08.1998 Princeton)

Studierte an der ENS Paris, besuchte Rom und Göttingen, und promovierte 1928 bei Hadamard. Danach lehrte er an diversen Universitäten, unter anderem in Indien, und ab 1933 in Straßburg. Nach seiner Emigration in die USA unterrichtete er in Haverford und Swarthmore, 1945 in Sao Paulo, bis er 1947 an die Universität Chicago berufen wurde. 1958 wechselte er an das Institute for Advanced Study in Princeton.

- (1) J.-P. Serre, *La vie et l'œuvre d'André Weil*, Enseign. Math. (2) **45** (1999), no. 1-2, 5–16
- (2) A. Weil, *Souvenirs d'apprentissage*, Birkhäuser Verlag, Basel, 1991; Engl. Transl. 1992

Weitzenböck, Roland (26.05.1885–24.07.1955)

Promovierte 1910 mit *Zum System von 3 Strahlenkomplexen im 4-dimensionalen Raum*; seine Habilitation erfolgte mit *Über einige spezielle Kollineationen des R_4* . 1923 Prof. Amsterdam.

Weyl, Hermann (9.11.1885 Elmshorn – 8.12.1955 Zürich)

Studierte in München und Göttingen, wo er 1908 über *Singuläre Integralgleichungen mit besonderer Berücksichtigung des Fourierschen Integraltheorems* bei Hilbert promovierte. 1913 erhielt er eine Professur in Zürich, 1930 ging er nach Göttingen. Ab 1933 arbeitete er am Institute for Advanced Study in Princeton.

- (1) H. Freudenthal, *Hermann Weyls Lebenswerk zugleich eine Besprechung der Herausgabe seiner gesammelten Abhandlungen*, Nieuw Arch. Wisk. (3) **19** (1971), 24–29
- (2) G. Pólya, *Eine Erinnerung an Hermann Weyl*, Math. Z. **126** (1972), 296–298

Wichmann, Wolfgang

Promovierte 1936 in Göttingen mit *Anwendungen der p-adischen Theorie im Nicht-kommutativen* (F.K. Schmidt).

Witt, Ernst: (6.06.1911 Alsen – 3.07.1991)

Wuchs in China auf und kehrte erst mit 9 Jahren nach Deutschland zurück. Er

studierte in Freiburg und Göttingen, wo er 1934 mit *Riemann-Rochscher Satz und Z-Funktion im Hyperkomplexen* bei Emmy Noether promovierte. 1933–1938 Assistent bei Hasse in Göttingen. 1936 Habilitation mit *Theorie der quadratischen Formen in beliebigen Körpern*. 1938 Dozent in Hamburg, 1939 Professor.

- (1) I. Kersten, *Biography of Ernst Witt (1911–1991)*, Quadratic forms and their applications (Dublin, 1999), 155–171, Contemp. Math., 272, AMS 2000
- (2) I. Kersten, *Ernst Witt 1911 - 1991*, Jahresber. Deutsch. Math.-Verein. **95** (4) (1993), 166–180.

Zariski, Oscar (24.04.1899 Kobrin (Weissrussland) – 4.07.1986 Brookline)
 Studierte 1918–1920 in Kiev, danach in Pisa und Rom, wo er 1925 bei Castelnuovo promovierte. 1927 emigrierte er in die USA, wo er von 1929 bis 1945 an der Johns Hopkins Universität lehrte. 1945 hielt er in Sao Paolo im wesentlichen Privatvorlesungen für André Weil; 1946 verbrachte er in Urbana Illinois, und ging danach als Professor nach Harvard.

- (1) D. Mumford, *Oscar Zariski: 1899–1986*, Notices Amer. Math. Soc. **33** (1986), no. 6, 891–894
- (2) C. Parikh, *The unreal life of Oscar Zariski*, Academic Press 1991

Zassenhaus, Hans (28.05.1912 Koblenz-Moselweiss – 21.11.1991 Columbus)
 Promovierte 1934 in Hamburg mit *Kennzeichnung endlicher linearer Gruppen als Permutations-Gruppen* bei Artin. Von 1934 bis 1936 arbeitete er in Rostock, danach wurde er Artins Assistent in Hamburg. 1938 Habilitation. 1943 erhielt er ein Angebot von der Universität Bonn, behielt sich aber eine Entscheidung bis nach dem Krieg vor. Zassenhaus blieb dann in Hamburg, ging 1948 nach Glasgow, 1949 nach Montreal, und 1959 an die Universität Notre Dame. 1964 nahm folgte er einem Ruf an die Ohio State University in Columbus, Ohio.

- (1) W. Plesken, *Hans Zassenhaus: 1912–1991*, Jahresber. DMV **96** (1994), no. 1, 1–20
- (2) M. Pohst, *In memoriam: Hans Zassenhaus (1912–1991)*, J. Number Theory **47** (1994), no. 1, 1–19

Zorn, Max (6.06.1906 Krefeld – 9.03.1993 Bloomington)
 Promovierte 1930 in Hamburg mit *Theorie der Alternativen Ringe* bei Artin. Danach war Zorn Assistent in Halle bis zu seiner Emigration in die USA 1933. Arbeitete von 1934–1936 in Yale (dort hat er Zorns Lemma formuliert), danach an der UCLA bis 1946, und schließlich bis zu seiner Emeritierung 1971 an der Indiana University.

- (1) J. Ewing, *Max Zorn: 1906–1993*, Notices Amer. Math. Soc. **40** (1993), no. 6, 640
- (2) P. Halmos, *Postcards from Max*, Amer. Math. Monthly **100** (1993), no. 10, 942–944